



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1925

136 (21.3.1925) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-220920](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-220920)

Iens an der Weichsel folgt die französische Kanonen am Rhein erdröhnen werden. Jedoch auch die übrige polnische Presse ist wenig erfreut, daß Chamberlain von „polnischen Angriffsbahnen gegen Danzig“ gesprochen und in solchem Maße die Hilfe Englands zum Schutze der Autorität des Völkerbundes angefordert haben soll.

Man muß diese Worte richtig lesen. Sie enthalten nicht so sehr Befehrerungen des polnischen Großmohns als vielmehr den Ausdruck der Enttäuschung über den französischen Protektor, der seine früheren Versprechungen verfallen zu lassen scheint. Wenn die polnischen Diplomaten als Mittel zur „Befriedung“ Europas nun auch nach Danzig, Dänemark und den Rest von Ostpreußen verlangen, so vertrat sie damit nur, welche Verheißungen den Polen früher von Voltaire gemacht worden sind. In Paris ist man denn auch von der freundschaftlichen Ermahnung nicht besonders erheitert und besüß sich deshalb, dem polnischen Verbündeten verkündet über zu besagen, sich keiner anzunehmen. Charakteristisch ist hierbei wiederum der „Temps“, der in einer längeren Polemik gegen Chamberlain die englische Zeile belächelt, daß ein Pakt mit Deutschland auf der Grundlage einer Grenzrevision im Osten, eine Unmöglichkeit sei.

Damit stellt der „Temps“ Polen in den Mittelpunkt des französischen Imperialismus, verbreitert aber gleichzeitig damit die Kluft zwischen Frankreich und England, das durch derartige Behauptungen immer weniger geneigt sein wird, den französischen Wünschen im Rhein nachzugeben. Trotz Chamberlains Tugend und nachfolgender Beprengung in Paris zwischen Herriot und Chamberlain ist die Lage so verändert wie möglich. Auch Benedicts früherer Bündnisplan wird kein neues Gesicht eröffnen, obwohl der „Weidenfelder Europa“ sofort bei der Hand war, die Tränen, die man in Paris an dem Großbügel des Völkerbundes vergossen hat, abzutrocknen. Das von ihm vorgeschlagene Bündnis zwischen der Ost- und Danubienstaaten bedeutet in Wahrheit ein solches Ostbündnis und Ungarn angehörend, wäre ein solcher Ostbündnis nichts anderes, als ein erweitertes Heuburger Reich, in dem jedoch Österreich und Ungarn nicht mehr die Führung hätten. Zum anderen enthält ein solches System von vornherein eine Spitze gegen Deutschland, weil der Völkerbund Österreich und Polen in die Grenzgarantieerträge auf Kosten Deutschlands hineingezogen würden. Immer wieder muß daran erinnert werden, daß die Tschechen ihre Ansprüche auf Kompensationen für das Bündnis mit Frankreich noch nicht aufgegeben hat. Mit dem Nullifizieren des Bündnisses ist der Völkerbund noch nicht befriedigt, zur Erfüllung der großtschechischen Träume gehört auch der Besitz von Regensburg und Annaberg in Böhmen. Das letzte Ziel Benedicts steht aber darauf hinaus, Deutschland nach seinem Eintritt in den Völkerbund die Rechtschaffenheit des Art. 19 unmöglich zu machen, wonach unzulässig gemordete Verträge einer Revision unterzogen werden können.

Aber laßt die Schlanke im Großen. Wenn auch nicht die Weichenstellung besteht, daß Benedicts Kammerplan lebensfähiges Leben errichtet, nicht ausbleibt aus dem Grunde, weil er eine weitere Forderung Englands in Brest-Litovsk in sich schließt, so enthält er doch die Klappen, an denen die deutsche Außenpolitik verbleiben muß. Wenn nämlich die Welten eines hochentwickelten Nationalismus einander gegenüber, dann an der Spitze des deutschen Reiches nicht ein Mann stehen, dessen Denkart von internationalen Gesichtspunkten geleitet wird. Wenn auch in seiner Mannheimer Rede der demokratische Vorkämpfer des Völkerbundes Dr. Heilmann das bekannte Wort Leibesbreiten vom Reich der auswärtigen Politik nur bedingt anerkannt wissen will, so ist doch allein schon der östliche Abschnitt aus dem Grenzgarantieerträgen, daß der Völkerbund und die Entwicklung Deutschlands mehr von den außereuropäischen Komponenten abhängen, als von den innerpolitischen. Daß Dr. Jarres in Brest-Litovsk als einziger der Kandidaten die Lebensfrage des deutschen Ostens berührt und dadurch bewies, daß er ihre Behauptung erkannt hat, ist für die Weltöffentlichkeit aller Länder, die nicht innerpolitisch verblendet sind.

Kurt Fischer

Deutsche Siedlung für Mexiko

Mexiko, Citta, 20. März. (Spezialabteilung der United Press.) Im Staate Tamaulipas soll eine deutsche Siedlung eingerichtet werden. Es sind dafür 68.000 Morgen vorzusehen. Die Organisationsarbeiten werden von Alfred Hartgen durchgeführt, der in erster Linie den Anbau von Baumwolle beabsichtigt.

Frau Seven und ihre drei Töchter

Ein heiterer Roman von Maria Ibsen

Der Doktor war nicht schon. Er hatte eine sanftere Seite und weniger Bogen und war sportlich geübt. Er trug eine dicke Brille und einen Taillenrock. Er hatte eine dicke Brille und einen Taillenrock. Er hatte eine dicke Brille und einen Taillenrock. Er hatte eine dicke Brille und einen Taillenrock.

Die arme Elisabeth war durch das Mißgeschick annehmend folgerichtig und arbeitsam geworden. Sie hatte ein furchtbares schickliches Gewissen — am ja nicht, als man ihr mitleidig, gültig und nachsichtig entgegenkam. Sie erkundigte sich jeden Tag bei der Polizei und war bereits eine bestimmte Persönlichkeit auf der Station. Hoffnungslos und mit feinen Schritten trat sie immer ein und still und arbeitsam schlich sie wieder fort aus dem Büro. Manchmal wünschte sie sich, daß das Rad nicht mehr gelassen werden sollte. Sie fürchtete sich vor der Aussage des Diebes, die sie so klammern konnte.

Aus der heutigen Reichstagsitzung

Berlin, 21. März. (Von unj. Berl. Büro.) Der Reichstag ist heute zum letzten Mal vor den Wahlen versammelt. Zur frühen Stunde, wie das in solchen Fällen Brauch ist und in der beinahe durchgehenden Stimmung. Man brennt darauf, auseinanderzugehen. Auch die wenigen Worte, die noch in dem Saale ertönen, sind mit ihren Gedanken bereits auf weiter Ferne. Sogar der kommunistische Antrag über die sogenannte Sicherung der Wahlfreiheit, der gestern immerhin allerhand Sturm entfachte, wird ohne den mindesten Versuch, die Aussprache weiter zu spannen, abgelehnt. Ohne Erörterung wird über ein paar Mittelstandsfragen entschieden; dann wendet man sich den Initiationsfragen über den Lehrgang in der Grundschule zu. Die Herren Lehrer haben das Wort. Zuerst ihnen ist, wie gefolgt, auch niemand im Saal.

Der Reichswehrminister im Ausschuss

Berlin, 21. März. (Von unj. Berl. Büro.) Im Haushaltsausschuss des Reichstags erklärte, von nationalsozialistischer Seite protokolliert, Reichswehrminister Dr. Götter: „Der Chef der Exekution habe es für ausgeschlossen gehalten, nach den Entscheidungen im Diller-Buch und nachher bei den Strafverfahren wegen Reuterei die Infanterieschule noch länger in München zu belassen. Für diese läme nur nach Dresden und Rastatt in Frage, wo frühere Kadettenanstalten die nötigen Räume böten. Ueber die Kadettenanstalt in Rastatt sei aber inzwischen schon anderweitig verfügt worden. Die Schule müsse dort sein, wo man jeden Augenblick die Garantie habe, den erforderlichen Einfluß ausüben zu können. Später wandte man sich dann dem Antrag der Deutschen Werte zu.“

Mit einigen Vorbehalten erklärten heute sowohl die Vertreter der Nationalsozialisten wie der Deutschen Volkspartei für die Bewilligung weiterer Mittel stimmen zu wollen. Darauf erteilte der Ausschuss der Regierung die Ermächtigung zur Ausgabe von 10 Millionen.

Tarifserhöhungen bei der Reichsbahn

Der Verwaltungsrat der Reichsbahn-Gesellschaft nahm in seiner am Freitag in die Abendstunden dauernden Sitzung zu der durch die Verbändlungsarbeiten des Schiedsrichters geschaffenen Lage Stellung. wobei man sich neben der Beratung anderer im Zusammenhang hiermit stehender Fragen vor allem mit den durch die Lohnverhandlungen verursachten Anwesenheiten und ihrer Deckung beschäftigte. Die wesentlichen Verhandlungen wurden zunächst als vertraulich bezeichnet. Doch wurden im Laufe des Samstags Erklärungen über die Haltung der Reichsbahn-Gesellschaft zur Erhöhung der Tarifserhöhungen abgegeben.

Dem Antrag der Eisenbahntarifkommissionen zur Wiederaufnahme der Arbeit angeht die Verbändlungsarbeiten des Schiedsrichters haben die Eisenbahntarifkommissionen in letzter Linie den Streit betrafenden Eisenbahntarifkommissionen Folge geleistet, soweit sie die offizielle Mitteilung von der Beendigung des Streits erhalten hatten. Schwierigkeiten haben sich allerdings in Dresden ergeben, wo eine Anzahl Dienststellen über die Bedingungen des Schiedspruches nicht genügend unterrichtet waren und den Arbeitern keine Vorarbeiten, die mit den Bedingungen des Schiedspruches nicht übereinstimmen. Um übrigen beschleunigten die Tarifkommissionen, Zahlenmaterial zu veröffentlichen, in dem die Stellung genommen werden soll, daß die Lohnbewegung der Eisenbahner Urloche für notwendig werdende Tarifserhöhungen sein soll.

Einer späteren Depesche unseres Berliner Büros zufolge, will der Verwaltungsrat der deutschen Reichsbahn-Gesellschaft davon Abstand nehmen, die durch die beschlossene Lohnverhöhung für die Eisenbahntarifkommissionen entstehenden Mehrausgaben durch eine Erhöhung der Gütertarife und der Personalentgelte einzubringen. Dagegen sollen die Tariftarife der Zeitarten des allgemeinen Verkehrs erhöht werden und zwar durchweg.

Die Lohnverhandlungen bei der Post

Am Donnerstag haben die mehrfach vertagten Lohnverhandlungen für die Post- und Telegraphenarbeiter begonnen. Es werden am heutigen Freitag fertiggestellt, wobei es nach dem bisherigen Verlauf voraussichtlich zu einer Einigung mit der Reichspost kommen dürfte.

Reichshilfe für die Winzer

Berlin, 21. März. (Von unj. Berl. Büro.) Im Reichstagsausschuss für Handelsangelegenheiten wurde die Beratung über das deutsche Handelsabkommen fortgesetzt. Reichsfinanzminister Graf Hanig entwickelte im allgemeinen Umrissen die geplanten Hilfsmassnahmen für den deutschen Weinbau. Dr. Streckmann betonte das Handelsabkommen nach der außenpolitischen Seite. Der Ausschuss beschloß dann eine Unterkommission „mit der gründlichen Beratung“ der Hilfsmassnahmen für die Winzer zu betrauen.

Zum Ehren der Marias und Elisabeths versprach Lante Renat Frau Martha, sich während ihrer Abwesenheit recht warm der Verwandten anzunehmen.

Frau Heimerle richtete für Michalejowitsch ein umfangreiches Paket zusammen und sprach auch etwas von Belangen im Haushalt, so daß Frau Martha ganz beruhigt war, als sie mit dem Wagen zur Bahn fuhr. Sie überlegte lange, ob sie ihm ein Telegramm schicken sollte. Sie entschied sich aber — sie wollte hereinplätzen, plötzlich, unerwartet, unvorbereitet Wirklichkeit sehen.

Michalejowitsch waren schon nach den ersten Wochen umgezogen. Der Kapellmeister bewachte Umgebung, Räume, Bücher, Nachbarhäuser, die gesäuberte Gefährten hatten. Als durchschritt ihre neue Wohnung, drei prächtig möblierte Zimmer und eine Diele — so groß, daß man ein Fest hätte darin feiern können.

Michalejowitsch pflegt jetzt vernünftig den ganzen Tag, lag bequem in den Ratskammer, stippete die Zigaretten ab und komponierte. Heute oder war er besonders vernünftig die Beistehen der Möbel betrogen weniger, als er erwartet hatte. Er streifte trotz des hellen Tages alle Lampen in Brand und freute sich, als ein junger Hotelgast vor der Tür stand in Erwartung mit einem Kindergeißel und hellen Handschuhen und dem Mädchen im schwarzen Kleid eine silberne Platte überreichte. Das Essen war raffiniert geschmacklich.

Wie ein Fürstentum sah Michalejowitsch und die an der Tafel, ließen sich von dem Mädchen Solos anbieten und sprachen von Entscheidungen, die sie ergreifen lassen wollten. Als sprach etwas zaghaft darüber, weil sie nicht mehr in der Schatulle hatte. Sie sprach, wie man von Lutherschlüssen spricht, lügend und ungläubig, während Michalejowitsch sich an seinem Gelehrs beruhigte und ihr vorläufige von dem neuen Modell, die sie noch tragen werde, den Kopf schüttelte, daß man ihre wunderbaren Beine sehe. Dabei verzog er nicht, heftig einzuschauen.

Nach dem Essen mußte sie ihr schönstes Kleid anziehen. Michalejowitsch reichte ihr den Arm, belegte mit ihr eine Droschke und fuhr beim Theaterdramatiker vor. Als sollte geprüft werden. Sie habe Gold in der Tasche, behauptete Michalejowitsch, und das Gold sollte zu Reiten werden, zu extravagantem Leben dienen. Der Direktor war sehr entzückt und machte grandiose Ausblicke. Ueber die Goge aber schwieg er sich aus.

Michalejowitsch mußte zu einer Konzertprobe bleiben. Als abschiedsweise sah. Sie hatte mit einem Male Angst vor dem Theater. Es war ihr ein entsetzlich schöner Gedanke, an der Rampe zu stehen und sich so selbst zu spielen.

Zu Hause erwarteten sie verschiedene Hoffnungen. Eine Wache-reinigung lag da und auch ein Zuschlag von den Möbeltransporteuren.

Badischer Landtag

In der gestrigen Nachmittagsitzung wurde der erste Antrag zum Staatshaushalt für die Rechnungsjahre 1924-25 verlesen und nahezu einstimmig angenommen. Dieser erste Antrag ist durch den Abbau des Arbeitsministeriums notwendig geworden. Weiter wurde der Gesetzentwurf über die Grunderwerbsteuer und die Zuwachssteuer beraten. Von demokratischer Seite wurde der Antrag gestellt, diesen Gesetzentwurf an den Haushaltsausschuss zurückzugeben. Finanzminister Dr. Köhler sprach sich gegen diesen Antrag aus, da die Referenzen im Finanzministerium zur nochmaligen Durchberatung ausenblicklich nicht in der Lage seien, weil sie durch das Finanzausgleichsgesetz zu sehr in Anspruch genommen wären. Am 23 gegen 27 Stimmen wurde aber der Gesetzentwurf an den Haushaltsausschuss zurückverwiesen.

Der Landtagsantrag über Errichtung eines Reichsanstalt für den Landbau in Baden wurde einstimmig angenommen und ebenso stimmte das Haus einem Landtagsantrag zu, wonach die Landwirtschaftskammer 500.000 A aus den von der Regierung der Landwirtschaft gewährten Krediten erheben soll. Im Verlauf der Aussprache über den letztgenannten Antrag wies Innenminister Kemmler darauf hin, daß der Landbauwirtschaftliche Verein und der Gironverband nicht eine Anzahl industrieller Unternehmungen beschwerdend vorstellig geworden sind, daß für die Landwirtschaft so viel gelte, die Realisierung aber für die Industrie anderer Betriebe nicht möglich habe. Weiterhin wurden verschiedene kleinere Anträge und zwei lokaldemokratische Anträge über Unterbringung erholungsbedürftiger Kriegssoldaten und die Erwerblosenfürsorge angenommen.

Die nächste Sitzung findet voraussichtlich am 31. März statt.

Eine Reichsbanner-Heldentat

Die Ortsgruppe Unna des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold hat an den Reichstagsabg. Wallraf folgendes Schreiben gerichtet: „Wie wir aus Pressemitteilungen erfahren, haben Sie an der Ueberführung des verstorbenen Reichsbannerführers Ebert im Schloßhof teilgenommen. Wir sehen als selbstverständlich voraus, daß Sie als ehemaliger Oberbürgermeister und Staatssekretär a. D. wissen, was repräsentativer heißt, und bestimmen an der Trosterfeier für den höchsten Beamten des Reiches im Zylinder teilgenommen zu dürfen, wenn Sie einen solchen beizugehen würden. Um diesem Begehren abzuhelfen, gerichte es uns zur Ehre, Ihnen dabei ein solches Exemplar als Geschenk zu überreichen. Die von uns gewählte Größe (60 cm) dürfte Ihrer Kopfform entsprechen.“

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold
Ortsgruppe Unna (seligen Unterführer)

Reichstagsabg. Wallraf hat in Erwiderung an den Oberbürgermeister der Provinz Sachsen, Herrn Hering-Roggenburg, das folgende Schreiben gerichtet:

„Der Hochwohlgeborenen beehre ich mich beifolgend eine Aufschreibung des Reichsbanners, Ortsgruppe Unna (Westfalen) zur gefälligen Kenntnisnahme zu überreichen. Bei der übergebenen Bedeutung der Angelegenheit glaube ich, Sie nur mit der Zentrale des Reichsbanners erörtern zu können. Die Angabe, daß ich an der Ueberführung des verstorbenen Reichsbannerführers einen Schloßhof getragen habe, stellt eine falsche Behauptung dar. Ich habe an der Ueberführung überhaupt nicht teilgenommen. Sonst würde ich mich durch Annahme der gütigen Spende einer unbedeutenden Bereicherung schuldig machen und erlaube mir daher, die Spende zur anderweitigen Verwendung im Interesse der wirklich großen Arbeit des Reichsbanners diesem zu Händen meines Schlemherrn ganz ergebenst zurückzugeben.“

Es ist wohl wahr, bezugnehmend, wie hier einmal die unerhörte Arroganz gewisser Reichsbanner „Großen“ eins auf den Hut besann.

Das Reichsbanner im besetzten Gebiet

Berlin, 20. März. Der französische Delegierte von Mainz hat, wie der „Volk. Tag.“ gemeldet wird, dem Vorsitzenden des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold in Rheinhausen eröffnet, daß im besetzten Gebiet das Tragen von Knappen und Schalterzeichen sowie das geschlossene Aufmarschieren im Reichsbanner verboten sei.

Letzte Meldungen

Die Wirbelsturmkatastrophe in Amerika

Berlin, 21. März. Aus New York wird gemeldet: Die Aufbaumensarbeiten in dem durch den Wirbelsturm heimlich zerstört werden fortgesetzt. Bis jetzt sind 738 Tote festzustellen und 823 Geborgen worden, wobei die tatsächlichen Gebiete jedoch nicht eingerechnet sind. Die Abklärung der vielen Leichen hat eine sehr erschwerende Arbeit verursacht. Die Leiche arbeitete deshalb schnellste Beibehaltung an. Große Trauerfeierlichkeiten finden am Sonntag statt. Von den Behörden sind weitere umfangreiche Maßnahmen ergriffen, die den Verstorbenen nachkommen, so daß die Einwohnerschaft nur von den Soldaten verteiltes Trinkwasser benutzt. Unfälle der verstorbenen Städte sind seitdem errichtet worden, die den Überlebenden Dabach bewahren.

Moskau, 20. März. Der Präsident der Vereinigung der transkaukasischen Sowjetrepublikern Kaxim anoff erlag im Alter von 54 Jahren einem Herzschlag.

weil die Frist zur Zahlung verstrichen worden war. Sie behielt die Rechnungen lange in der Hand und wusch nicht, was damit anging. Sie schüttete den Inhalt der Schatulle aus. Es reichte gerade zum Begehren des Elektrikers. Da fiel ihr eine Medaille ein mit einem Brillantplättchen. Es würde Michalejowitsch sicher nicht abgehen, wenn sie es verleihe, dachte sie. Sie wachte nur nicht, wie sie ausstehen könnte. Die Bege war für die nächsten Tage in Aussicht, sie konnte dann das Medaillon wieder ausleihen, tröstete sie sich. Auch sie wachte mit ihrem Engagement wollte sie beschleunigen, nahm sie sich vor. Sie fühlte sich jetzt mit einem Male wohlhabend.

Sie steckte das Medaillon zu sich und verließ das Haus. Sie kam an einem Händler vorbei, der auch Händler war. Der Laden war ihr lieber als das Zuhause. Sie trat ein und holte sich über die kleine Treppe des einzigen, muffigen Bodens. Eine schlafende Frau bediente sie. Sie beschloß das Medaillon auf einen Seilen und gab ihr nur ein geringes Pfandgeld darauf. Es war so wenig, daß sie kaum einen Tag damit reichen konnte. Am liebsten hätte sie wieder alles rückgängig gemacht; sie traute es sich aber nicht zu fagen.

Sie war ganz bereit, als sie auf die Straße kam. Sie dachte daran, nun zu Michalejowitsch zu laufen und ihm alles zu erzählen. Sie war ganz hoffnungslos. Heimweg hatte sie plötzlich, unwillkürlich Heimweg. Sie konnte sich nach der Mutter, und nach Maria und nach Elisabeth. Sie, sogar an Lante Renate dachte sie mit Liebe. Sie wachte gar nicht, welche Straße sie ging. Als sie zum Ende des Weges, denen sie auswich. Sie beneidete die Madels, die von ihrem Mutter gingen. Sie schaute zu dem Fenster der Häuser hinan, hinter deren Scheiben Lichter brannten, und sie konnte nicht anders — ihr Hals war voll von Tränen. Sie kam sich ganz verloren vor unter all den fremden Menschen, die an ihr vorbeizogen, als sie Dams haben, während sie doch hinter sich eine Mutter brauchte. Hinter jedem Fenster vermehrte sie dieselbe Hilflosigkeit — und diese Vermutungen stimmten sie noch mehr lamholtlicher.

So kamen jetzt mit einem Male auch noch andere Gedanken dazu, die sie bis zu diesem Augenblick noch nicht gehabt: Michalejowitsch ihr wohl ein Leben lang ein treuer Mann bleiben würde. Sie fürchtete plötzlich die Damen vom Theater, besonders die mit dem Muttergottesgestalt, die immer so einfach raffiniert gefaltet war und bei ihrer Mutter, einer Johnergewinn, wohnte. Allerdings lange, lodernde Überlicht war plötzlich in die. Die Madel, die sie, als sie antamen, so sehr entzückten, freuten sie jetzt nicht mehr. Sie mußte immer an die geliebten Christinnen denken, die hinter den beleuchteten Fenstern wohnten. Wie würde es sich entwickeln, daß diese Christinnen alle geliebt seien.

(Fortsetzung folgt.)

Mannheim am Wochenende

Stellungnahme des erweiterten Ausschusses des Verkehrsvereins zur Ausstellungshallenfrage — Das Tätigkeitsgebiet der Ausstellungs-Gesellschaft — Das vorläufige Programm der Mai-Veranstaltungen

Die erweiterte Ausschusskommission des Verkehrsvereins Mannheim brachte in ihrem weiteren Verlauf noch recht interessante Mitteilungen. Prof. Dr. Walter verbreitete sich vor Beginn der Aussprache über den Vortrags Oberbauwerks Ritzler über die

Ausstellungs-Gesellschaft.

Die ursprünglich als Studien-Gesellschaft geplant war. Im Verlaufe der Verhandlungen sind sich aber die Gesellschafter — Stadtverwaltung, Handels- und Handwerkskammer, Arbeiterverband, Gewerbe- und Verkehrsverein — darüber klar geworden, daß die G. m. b. H.-Form die geeignetste sei. Ueber den Entwurf des Gesellschaftsvertrages herrscht Übereinstimmung. In nächster Zeit werde die formelle Gründung und die Einzahlung des Gesellschaftskapitals stattfinden können. Nach dem Gesellschaftsvertrage ist der Gesamtstand des Unternehmens in erster Linie die beratende Mitwirkung bei der Erstellung und Verwaltung der städtischen Ausstellungshalle und des städtischen Ausstellungsparks, weiterhin die Durchführung von Ausstellungen und die Mitwirkung hierbei, gegebenenfalls die Durchführung und Unterhaltung sonstiger anderer Veranstaltungen, die der Propaganda für Mannheim dienen. Der Aufsichtsrat des Ausstellungsvereins sei also sehr weit gezogen.

Rechtsanwalt Dr. Rauen macht zunächst auf die Wichtigkeit des Gleisanschlusses aufmerksam. Werde es überhaupt möglich sein, ohne Gleisanschluss auszukommen? Oberbauteil Ritzler antwortet, es werde zunächst überbaut nicht nötig sein, mit der Erweiterung der ersten Ausstellungshalle gleichzeitig für den Gleisanschluss zu sorgen. Beim Bau einer weiteren Halle werde man an den Gleisanschluss denken müssen. Herr Ritzler hat die Hoffnung, daß die Eisenbahndirektion in dieser Frage nachahmt, weil die bis zum Schluß und Viehhof führenden Gleise das ganze Jahr über fast im Betriebe sind. Es besteht die Möglichkeit, den Anschluss von der Viehhofbahn aus zu bewerkstelligen. Gegen diese Lösung werde die

Eisenbahndirektion zweifellos keine Bedenken haben. Eine schriftliche Ausklärung sei schwer zu erlangen, weil mehrere Reichsbahndirektionen in Frage kommen. Güter können heute schon bis zur südlichsten Ecke des Schlachthofes und Viehhofes mit der Bahn befördert werden. Die alteisenbahnliche Strecke bis zur Ausstellungshalle sei nur noch ganz kurz. Handelskammerlandrat Dr. Ullm bemerkt, die Handelskammer müsse den größten Wert darauf legen, daß die Gleisanschlussfrage nicht als nebensächlich behandelt werde. Er möchte bitten, dieser Frage im wirtschaftlichen Interesse die allergrößte Aufmerksamkeit zu widmen und sie mehr in den Vordergrund zu rücken, als es anscheinend bisher geschehen sei. Kaufmann Richard Kuhn erhebt in seiner Stellungnahme zum Gleisanschluss noch weitere. Zur Ausstellungshalle gehöre das Zufahrtsgleis. Dieser Standpunkt habe sich auch in Leipzig als der allein richtige erwiesen. Die Gleisanschlussfrage müsse großzügig geregelt werden.

Direktor Thenu trägt in seiner Eigenschaft als Vorsitzender

die finanzielle Seite. Architekt Ratzsch erwidert die Hauptaufgabe in der Ausstellungshallenfrage in der Geldbeschaffung. Man müsse mit dem Bau möglichst früh beginnen, damit er nicht forciert zu werden braucht.

Wirtschaftlicher Stadtrat Dr. Barisch ist der Ansicht, daß die Festlegung der Aufgabe der Gesellschaft — Übernahme der Gesamtverwaltung des Ausstellungsparks — das wichtigste sei. Das Gesellschaftskapital (20.000 RM.) werde in Kürze jedenfalls für ganz bestimmte Zwecke erhöht werden müssen. Die Konsequenzen einer solchen Teilhaberschaft seien auch für den Verkehrsverein nicht ohne Bedeutung, aber im Verwaltungsrat sei von vornherein die Ansicht einhellig vertreten worden, daß es im Verkehrsvereinsinteresse nur begrüßt werden könne, wenn die Ausstellungsgesellschaft die Verwaltung des Ausstellungsparks übernehme. Stadtrat Vogel steht im Gegenlatz zu R. u. Dr. Rauen nicht auf dem Standpunkt, daß die Interessen der Stadtverwaltung und der Ausstellungsgesellschaft kollidieren werden. Bei großen Ausstellungen müsse man sich wie 1907 absehend an die Bürgerschaft zur Schaffung eines Garantiefonds wenden. Die Stadtverwaltung werde immer die Ausstellungsgesellschaft zur Mitwirkung heranziehen müssen, wenn sie selbst Ausstellungen veranstalte. Es sei sehr schwer gefallen, in der Ausstellungshallenfrage Einstimmigkeit im Stadtrat zu erzielen. In der Gleisanschlussfrage brauche man sich keinen Befürchtungen hinzugeben. Von der Eisenbahnverwaltung werde es jetzt schon als großer Wunsch empfunden, daß bei dem Transport von Büchern nach dem Schlachthof und Viehhof das Personengleis überfahren werden müsse. Es schweben Verhandlungen, um diesen Wunsch zu befriedigen. Prof. Dr. Walter erinnert daran, daß sich im Jubiläumjahr (1907) gezeigt habe, daß die Stadt gänzlich Trägerin von Ausstellungen sein könne. Eine Ausstellungsgesellschaft habe viel freiere Hand. Der Verwaltungsrat habe sich über den Vertrag sehr genau unterhalten. Damit schloß die Aussprache über diesen wichtigen Punkt. Als Ergebnis stellte Prof. Dr. Walter fest, daß der erweiterte Ausschuss gegen die Beteiligung des Verkehrsvereins an der Gründung der Ausstellungsgesellschaft keine Bedenken habe.

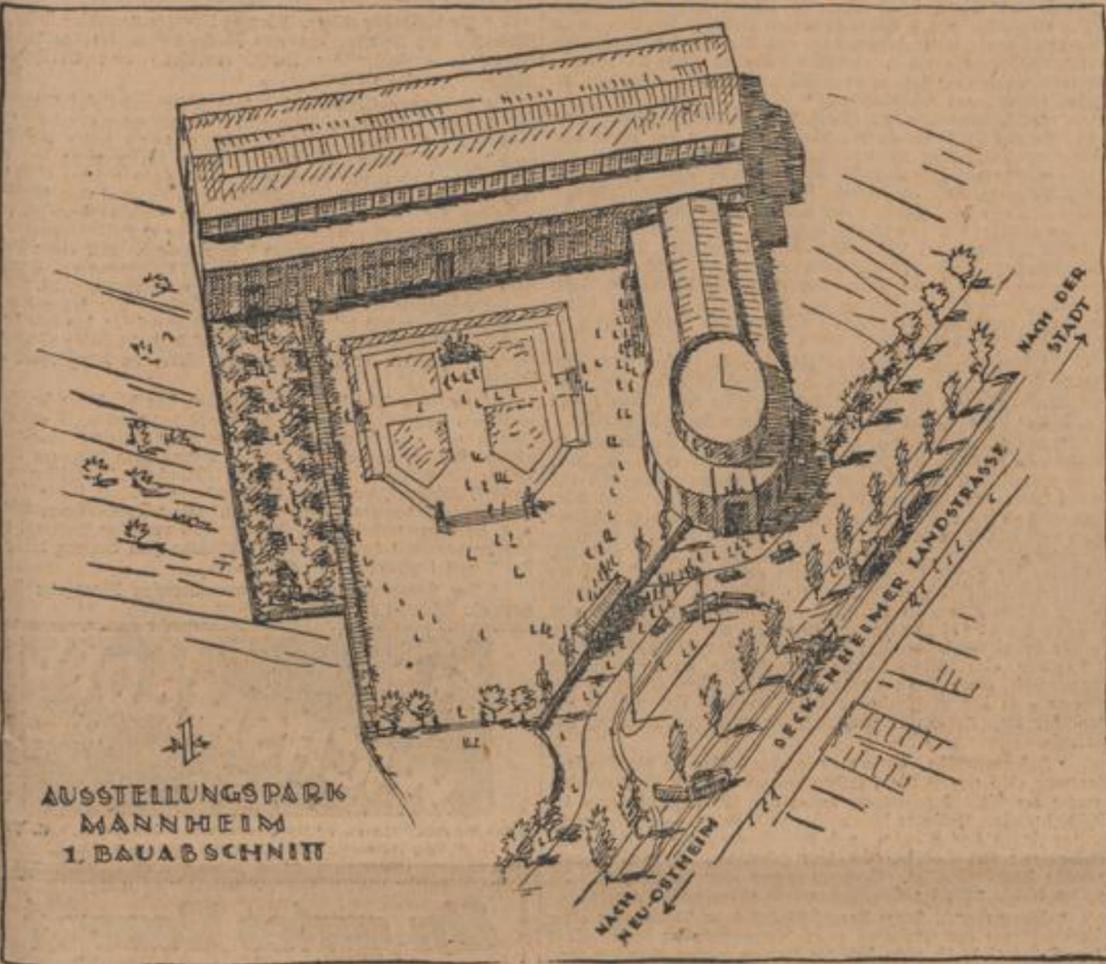
Tagungen und Kongresse

Prof. Dr. Walter bemerkt einleitend, daß er nicht in der Lage sei, ein großes Programm vorzulegen. Mannheim sei leider eine kongreßarme Stadt geworden. Es hänge dies mit verschiedenen Verhältnissen, u. a. mit der Unterfruchtfrage, zusammen, aber auch damit, daß für die Veranstaltung von Ausstellungen keine Räumlichkeiten vorhanden seien. Der Punkt sei nur auf die Tagesordnung gesetzt worden, weil die Erschienenen gebeten werden sollten, ihre Beziehungen auszumitteln, damit wir wieder Tagungen und Kongresse nach Mannheim bekommen. Stadtrat Vogel schlägt vor, eine Ausstellung der Weinbauzeugnisse ähnlich wie 1907 zu veranstalten. Die Lage des Weinbaues sei derart, daß die Winzer froh seien, wenn sie Gelegenheit hätten, ihre Produkte größeren Bevölkerungskreisen zugänglich zu machen. Kaufmann Rorgenrat legt mehrere Kellernedruckfächer der „Erfurter Illustrierten Woche“ auf den Tisch des Tisches nieder. Die Erfurter hätten mit ihrer originellen Veranstaltung einen so ungeheuren Zulauf erzielt, daß die Reichsbahn mehrere Ertragszüge lauern lassen mußte. In Magdeburg beginne man für die Mitteldeutsche Handwerks-Ausstellung (18. Juli bis 3. August) jetzt schon mit der Aktion. Kaufmann Böttge regt an, man solle an die Winzergenossenschaften herantreten. Es wäre sehr wünschenswert, daß der bodische Wein etwas mehr als bisher hier zur Geltung komme. Kaufmann Reyer-Gerngroß meint, zu der von Stadtrat Vogel angeregten Ausstellung sollten alle Artikel, die mit der Weinbranche zusammenhängen, zugelassen werden. Generalsekretär Bieder möchte den Raimarkt-Dienstag zu einem allgemeinen Volkstag ausgebaut wissen.

Dr. Barisch vertritt die Ansicht, daß der Gedanke der Veranstaltung einer Weinbauausstellung bei der Kürze der Zeit unbedenklich sei. Man sollte sich darauf beschränken, in Mannheim im Mai gemäßigtermaßen eine Vorprobe für die große Weinbauausstellung zu veranstalten, mit der auch eine Weinbauausstellung verbunden sei. Die erste Zeit der Ausstellungsgesellschaft müsse eine ganz große Sache sein. Stadtrat Vogel ist auch der Ansicht, daß der Raimarkt nicht für eine Weinbauausstellung ausreichen wird. Stadtrat Braun vertritt den Standpunkt, daß man bei einschlägigen Industrie Gelegenheiten geben müsse, ihre Produkte zu zeigen. Es wäre auch zu begrüßen, wenn im Rahmen der Raimarktveranstaltungen ein Vortrag über die Pflege des Weines gehalten werden könnte. Prof. Dr. Walter sagt die weitere Verfolgung der Angelegenheit in Verbindung mit Stadtverwaltung und Handelskammer zu. Auf dem Bauhof macht über den Schweizer Besuch Mitteilung. Am 2. Mai kommen die Basler mit ihrem neuerbauten Schiff in einer Stärke von 100-150 Personen hierher. Am 6. und 7. Juni folgen die Berner (400 Personen), vom 19. bis 21. Juni die Züricher, die von Stuttgart nach Mannheim kommen und über Basel beimfahren. Am 4. und 5. Juli erfolgt wieder eine Weinfahrt der Basler nach Mannheim.

Mai-Veranstaltungen

Prof. Dr. Walter bringt das vorläufige Programm der Mai-Veranstaltungen zur Kenntnis. Der Auftakt erfolgt durch die Erfindermesse (1.-7. Mai). Die bedeutendsten sportliche Veranstaltungen sind wieder die Frühjahrs-Friedenstreffen (3., 5. und 10. Mai). Auf dem Schlachthof und Viehhof wird außer dem üblichen Raimarkt anlässlich des Währungswechsels



AUSSTELLUNGSPARK MANNHEIM 1. BAUABSCHNITT

des Turnvereins von 1946 an, ob die Ausstellungshalle auch für sportliche Zwecke zur Verfügung stehen werde. Prof. Dr. Walter glaubt eine derartige Auslieferung geben zu können. Es müsse allerdings darauf hinzuwirken werden, daß die große Halle nicht beheizt ist. In der Frage des Gleisanschlusses werde man mit großem Nachdruck eine betriebliche Lösung suchen, die nach den Ausführungen des Oberbauwerks Ritzler auf keine unüberwindlichen Schwierigkeiten stoße. Sollte sich die Möglichkeit der Beschaffung von Antriebsmitteln über den September hinaus verzögern, müsse man versuchen, die Mittel für den Bau der Halle auf anderem Wege aufzubringen. Man werde in der nächsten Zeit auch darüber nachdenken müssen, welche zweckmäßigen Veranstaltungen in dieser Ausstellungshalle stattfinden können. Die Auszubildenden sollten deshalb schon jetzt mit ausgiebigen Draufstellungen verbunden anknüpfen, um sie zu bestimmen, hier ihre Tugenden auszubilden. Auf die Hotel-Fraße müsse der Verkehrsverein ebenfalls sein volles Augenmerk richten. Allerdings scheint nach dieses unaufrichtig zu sein, insbesondere

die Wartung sehr gern mal zu ein bisschen. Ich denke mir, ich komme immer noch zurecht. Ich nehme den Betrieb nicht ernst, als er ist, ich glaube an seinen Fortschritt, als den des inneren Menschen, da weder Radio, noch Auto, noch Telefon, noch Eisenbahn, die Leute effizienter gemacht haben, als sie früher waren, oder hätten sein können. Das alles ist nur Spiel, das man sich nicht mehr abgewöhnen kann, wenn die Notwendigkeit, die mit ihrer Erfindung ihren Zwang ausübt, eine Kette von Bequemlichkeiten, von der man nicht ein Glied lösen kann, ohne sie zu zerstören. Ausschlag gibt nur die innere Entwicklung, die Festigkeit, die Haltung, der Mut, die Güte, und wie die Tugenden heißen, über die die Menschen aller Zeitalter sich vollkommen einig waren. Ich warte ruhig meine fünfzehn Sekunden und denke darüber nach. Die Insel auf dem Potsdamerplatz wird für eine kurze Spanne meine Einsiedel, von der aus ich diesen blinden und erdrückenden Betrieb lächelnd beobachte. Der Mann da auf dem Signalturn bringt einen vollkommenen Rhythmus in meine Faust. Ich erlebe einen Berg plötzlicher Erleuchtung.

Langhaube leitet, der Signalwächter schaltet das rote Licht ein, ich warte.

Ich warte gerade an einer Viasäule und laufe den plötzlichen Betrieb durch. Hanegger Pacific 21. Konzertmeister der neuesten französischen Schule, Lokomotive in Musik, Rhythmus ohne Phantasie — Bewegung komponieren sie alle, Boulez, Camell. Es gibt Betriebsgeist und Wut des Wariens, alle Zettel lassen sich nach einem System einsteilen. Bogen und Eisen sind Betrieb, aber die Dampferische nach Spanien — Äben und schauen. Die Opernzeitel: das Staatstheater hat noch keinen Fond, Deutsches Opernhaus und Volkoper (wieder ab 1. April) spielen im Kontur. War je solcher Betrieb schon da? Im Kontur Musik machmal Ich jähle durch, wie die Operette die Theater aufweist. Selbst die Kommandantenstraße hat schon ihre Silberpremiere. Ubi? Rindhardt und Scherers Bühnen vertreten Starpunkte. Die Weltbühne hat Prinzip, alles andere wird Betrieb. Rindhardt und Serra ar oeben es auf. Das Kino annouciert „Achtung, Koccol!“ Die Rotter's führen es ab; außerdem: sie komponieren weiter and'ern Schöner mit seinem Jugendstück „Wärden“ im Festspieltheater. Ihr Repertoire ist Autobure, Accura, Barisches, Pöle — der Betrieb tropft nur so von den schwebenden Säulen. Der tolle alles zusammen. Da oben leuchtet ihr rotes Blat. Die Leuchtstoffe bewegen sich. Alles Bewegung! Opern, Konzerte, Vorträge, über Garbe, über Unaloben, roten durch die Wüste, und w'r sie fängt, der hat sie. Die Autoren stürmen ihnen erregt nach. Wo sind ihre Rechte? Ihre Honorare und Lanthemen? Sie schreiben: Broielstium. Alles ist Betriebsfähigkeit im Betrieb. Einfließen ist nur der Wartende. Gott vergeb mir mein Einfühl! Da schaltet der Wächter der Zeit die grüne Lampe ein. Ich gehe schon.

Kunst und Wissenschaft

Die Ausstellung „Nichtliche Kleinplastik“ in der Mannheimer Kunsthalle. Am Sonntag, 22. März, wird die Ausstellung der „Mannheimer Kunstlergruppe 1925“ zum letzten Male gezeigt. Am Donnerstag, 26. März, gelangt sodann eine neue Schau ins Innere Charakters zur Eröffnung, die dem Gebiet der modernen Medaille und Plakette, sowie ihrer Entwicklung im 19. Jahrhundert gewidmet ist. Zu der Ausstellung haben außer den führenden modernen Künstlern die öffentlichen Sammlungen von Karlsruhe, Frankfurt a. M., Hamburg und Bremen wertvolle Bestände beigeleitet. In ungehöriger Verbindung mit den Plaketten und Medaillen wird zugleich eine erlebte Auswahl von Werken moderner Kleinplastik vorgeführt, an der Künstler wie z. B. J. Kido, E. di Fiori, Manolo, G. Marzù, A. Ricker, A. Simeonis, G. Wolff u. a. beteiligt sind.

Ja warte

Eine Großstadtplauderei von Oscar Die

Ein findiger Kopf hat folgendes ausgerechnet. Am Potsdamer Platz, wo man den Verkehr der Wagen und Fußgänger nach einem strengen Regiment ordnet, in das vorchriftsmäßige Barzetteien eingefügt sind, müssen im Jahr noch der bisherigen Statistik, alles zusammengerechnet, die Wagen ungefähr 72.000 Stunden warten, was einem Verlust von 216.000 Mark gleichkommt, die Fußgänger ungefähr 600.000 Stunden, was mit 900.000 Mark zu bezahlen wäre. Also es werden 1.112.000 RM. durch das Barzetteien wie am Potsdamerplatz und er konstruiert einen Fahrstreifen wie am Potsdamerplatz, der mit Rolltreppen abfoliert wird. Dadurch nach seiner Meinung der Verlust von 1.112.000 Mark unbedingt vermieden ist. In einer Stadt, die solche Verkehrsformen hat, wo man bald Eisenbahnen unterfesseln, Untergrundbahnen noch einmal unterminieren wird, um sich elegant durchzubohren, hat dieser Gedanke nichts Überwunderliches. Wenn sind wir gekommen! Hier glaubt ein rechnerischer Kopf, daß Barzetteien ohne jeden Zweifel Verlust an menschlichen Bedingnissen! Ich möchte mal alle die, die da gemurmel haben, auf Herz und Nieren prüfen, ob sie wirklich einen Verlust an Zeit, oder gar an Geld, Zeit ist manchmal Geld. Unter bestimmten Bedingungen gewiß, aber nicht immer, im allgemeinen eigentlich garnicht, da die Nichtbenutzung der Zeit als ein sehr förderliches Gesundheitsmittel angesehen werden kann und ein bisschen warten, namentlich wenn man es gleich einrechnet, die Kerzen nur beruhigen, die Kraft ansammeln kann.

Wir brauchen nämlich im Leben nicht mehr Zeit, als wir eben haben, unter Wille zum Dasein schafft sie sich nach eigenen Gesetzen, Einwirkung der vorhandenen Zeit bringt vielmehr Fortschritt, als Erhalten der nicht vorhandenen. Wenn sich jemand wie dieser Statistiker vorstellt, daß alle vorhandene Zeit so und soviel Kraft bedeutet, und daß durch Warten davon verloren geht, macht er den ersten Irrtum zu glauben, daß alle vorhandene Zeit ausgenutzt wird, und den zweiten zu raten, sie auszunutzen. Er ist schon so verdorben und verdrückt, daß er keinen anderen Nutzen mehr kennt, als den der dauernden Großstadtbegehung, die sich sofort in ein Plus umkehrt. Aber wer hat ihm, daß die Nichtbenutzung sich nicht eben umkehren kann und daß es überhaupt auf dieser sicheren Vorteil ankommt? Da vor ganz abgesehen, daß einer zufällig durch diese Warten vielleicht eher zu seinem Glück kommt als durch die Rolltreppen, wofür es nicht zu seinem wäre, allerlei Schicksale der Liebe und des Geschäfts zu erleben, soll er richtig mal ein bisschen das Glück des Wartens, also des Nichtbenutzens, genießen, das ihn zur Befinnung bringen wird. Ich

Kaplan Jähle und Max Deri debattieren über Glauben und Unglauben. Ein Zufall findet statt, wie beim Sechszigerrennen. Der Kaplan ist auf einmal der beliebteste Redner in Berlin, er spricht über Nietzsche und Schopenhauer mit einer eleganten Freiheit, daß es viel mehr Zuhörer gibt, als wenn Schnabel mit seiner Frau die Winterreise oder die Dichterliche konzertiert. Gut reden hört man gern selbst in dieser Stadt, die so wenig attische Natur besitzt. Mein Freund Deri steht ihm gegenüber. Redet er besser? Er war mein Schüler, als ich auf der Technischen Hochschule noch über Kunst las. Er wollte, wie er sagte, so etwas wie ich werden. Ich beschwor ihn, davon zu lassen und malte ihm in düsteren Farben das Unglück eines Künstlers aus, der nicht so weit gediehen war, Produktion zu geben, nur Reproduktion. Ich empfahl ihm in eine Automobilfabrik. Er war unheilbar. Er machte sich einen Namen als Kunstschreiner und Redner. Noch einen kleinen Rückschlag erlebte er, er wurde eine Zeitlang Kunsthändler. Er ist ein Mann der Probleme, aber auch der Wirkung. Einst trug er mir die Bücher zum Rollen, jetzt steht er gegen den Kaplan und diskutiert über etwas, was indiskutierbar ist, wenn es da ist, den Glauben und ebenso den Unglauben. Wenn das unbeweisbare Gefühl härter ist, als Logik, der wird im Glauben leben, und bei wem es umgekehrt ist, im Unglauben. Kann man darüber vor Zuhörern reden? Ich habe Deri sehr gern und kann mir schließlich noch eher die Debatte über Glauben vorstellen, als eines Glaubigen, der seine Sache zum Genuss einer Verleumdung macht. Ich habe auch den Glauben sehr gern, weil er mich von dem furchtbaren Mechanismus des betrieblichen Lebens, von seiner depressierenden Allseitigkeit befreit. Über diese Auseinandersetzung öffentlich zu machen, erscheint mir Theater. Der Glaube tut, der

Stehens des Schicht- und Viehhofes eine Ausstellung für...
Am Mittwoch, 18. Mai ist der Stellenausschreibung...

Am Rheine, am blühenden Rheine
Die Freude entgegen dir ziehst
Dort wachet der Müdel und Weine

Die Zahl der Erwerbslosen. Wie das Stadt Nachrichtenamt...
am 19. März die Zahl der beim Arbeitsamt...

Herzschmerz. Wie das Stadt Nachrichtenamt berichtet...
wurden nach den Befragungen des Polizeikommissars...

Freiwillig aus dem Leben geschieden ist in der Nacht zum...
20. März ein in den Sechzigern wohnhafter, 22 Jahre alter...

Zusammenstöße. Gestern nachmittags riefen an der Straßen...
kreuzung O 5 und P 6 ein Kraftwagen und ein Straßenbahn...

Zimmerbrand. Durch Unvorsichtigkeit beim Abschrauben einer...
Verfälschung am Gosthaus in einer Zimmerdecke im letzten...

Marktbericht
Die Beschaffung des heutigen Marktes mit Gemüse und Obst...
war wie am letzten Markt, so auch heute wiederum sehr gut...

Am Mittwoch, 18. Mai ist der Stellenausschreibung...
Freiwillig aus dem Leben geschieden ist in der Nacht zum...

Sommerfahrplan
Im Anschluß an die im Mitteilungsblatt veröffentlichten Mitteilun-
gen über die Verkehrsleistungen im Sommerfahr-

Städtische Nachrichten
Am Rheine beim Weine, beim Müdel, beim Lied...

Das nachstehende Lied gehört zu den Solonummern der...
Rundfunk-Operette „Au, Au, Mannem vorne“ von Hanns...

Am Rheine, am blühenden Rheine
Umflungen von güldenem Sand,
Da liegt in sonnigen Scheine

Am Rheine, am blühenden Rheine
Da gibt es der Müdel so viel,
Dort winken beim funkelnden Weine

Der Tank kostet nichts und erstreckt doch Gott und die Menschen.

Theater und Musik

Bad. Landestheater Karlsruhe. Die Erstaufführung des...
„Armen Betters“ von Ernst Barlach war dem Verständnis...

Der Tank kostet nichts und erstreckt doch Gott und die Menschen.
Gosthe.

oper. Bei der zu Beginn gefangenen Bildhauerin Laminos...
entzündete er sich einigermaßen durch Mangel an Stil und fehler-

Die hohle Literatur (Berlog Ed. Lorenz, Leipzig), die...
von Will Vesper herausgegebene kritische Monatschrift...

bis 100 Pfg. per Stück, Blumentohl 40-150 Pfg. per Stück, Gelbe...
Rüben 8-10 Pfg. per Pfund, Rosenkohl 60-70 Pfg. Schmarz...

Veranstaltungen

Mannheimer Kunstverein G. V. Auf die Ausstellung der...
Werke von Otto August-Eisenstein, Martha Buch-Steiniger, Hermann...

Eurythmische Länze. Morgen Sonntag vormittag findet im...
Rufensaal des Rotenkreuzes eine Matinee statt, bei der Darstellun-

Philharmonischer Verein. Das 4. Konzert findet Donnerst-
tag, 2. April statt, unter Mitwirkung des gesamten Orchesters...

Frien- und Lieber-Abend Emma Jenseh. Mit einer Folge...
von Arien und Liedern von Mendel, Mozart, Schumann und Strauss...

Susanne Diefel, die am Dienstag, den 31. März im...
Hauptsaal einen Arien- und Lieber-Abend veranstaltet, ist als eine...

Der Sommerfest des Karnevalsvereins Mannheim findet...
nächstbestimmten am 10. April statt.



Erhältlich in allen Drogerien. Im Großhandel durch Eudora, O. m. b. H., Esch...

Ein gutes Rezept

für Jeden, der über Kopfschmerzen und Schuppenbildung zu...
klagen hat, lautet: Man nehme 1/2 Liter warmes Wasser, dazu ein...



Wichtig ist, daß Sie beim Einkauf den Zusatz „mit dem schwarzen Kopf“ besonders betonen.

der Suche nach dem Glück in wirren Liebesabenteuern verzerrt...
Im Geist der Nächstenliebe (Der Mensch ist gut) erwacht, treibt...

Literatur

Die hohle Literatur (Berlog Ed. Lorenz, Leipzig), die...
von Will Vesper herausgegebene kritische Monatschrift...

Briefe an die „Neue Mannheimer Zeitung“

Zur Erziehung der Jugend

Eine Unerkennung und ein Bekanntnis

Mein Artikel in Nr. 112 der Neuen Mannheimer Zeitung hatte zwei Gegenartikel in Nr. 124 zur Folge, die nicht unerwidert bleiben sollten. Mein erster Artikel hatte einen doppelten Zweck. Einmal als Protest gegen die wiederholten Artikel über die „Jugend von heute“, die als verwildert und verdoht hingestellt wurde. Demgegenüber behaupte ich: die vielgeschmähte Jugend von heute ist im Kern nicht schlechter als die der guten alten Zeit. Wenn etwas an der Jugend nicht so ist, wie es sein sollte, dann ist daran der Mangel an richtiger Erziehung schuld. Ich komme zunächst zu der Zukunft des Herrn S. Dieser meint: es eridet für einen denkenden Menschen fast ungläublich, daß an dieser Stelle überhaupt Meinungsverschiedenheiten über Jugendverziehung zum Ausdruck gebracht werden können. Ich meine: es eridet für einen denkenden Menschen fast ungläublich, daß für unsere heutige Jugend die Erziehungsweise vor 50 Jahren vorgeschlagen wird. Das entspricht freilich der Denkmäße jener Erwachsenen, die festhalten am Alten, ohne daran zu denken, welches Unrecht sie damit dem Neuen zufügen.

Der andere Zweck meines Artikels war der: Die Forderung nach strengerer Erziehung und häufigerer Anwendung der Prügelstrafe mit aller Schärfe als Maßnahme der Jugend zurückerweisen. Die sog. Selbsthilfe der Erwachsenen, d. h. der Gebrauch des Zuchtungsrechtes fremden Jugendlichen gegenüber bedeutet bei Durchführung vollkommene Rechtlosigkeit der Jugend. Etwas anders liegt die Sache in Haus und Schule. Eltern und Lehrer kennen ihre Pflichten und sollen sie wenigstens. Ein Mißbrauch kommt hierbei weniger in Frage. Trotzdem halte ich bei Anwendung des Zuchtungsrechtes die Prügelstrafe für bedenklich bei der Unwissenheit, unter welcher Art Anwendung. Viele Eltern und Lehrer sehen die Prügelstrafe als Universalmittel an und glauben damit erhebliche Wirkungen zu erzielen. Mein Standpunkt ist der: ich bin ein grundsätzlicher Gegner der körperlichen Züchtung. Damit ist eine ausnahmsweise Anwendung als ultima ratio erlaubt. Wenn jener Lehrer auf andere Weise die Ungehorsamkeit nicht niederhalten kann, er zum Stock greifen. Nur werden die Güte des d. durch nicht erlangen. In einer Klasse von 40-50 Schülern ist natürlich eine individuelle Behandlung und Erziehung unmöglich.

Die Jugendzeit ist die Zeit der Leidenschaft und Liebe, der Glorienzucht und Begeisterungsfähigkeit. Darum ist es verhältnismäßig leicht, auf die Jugend Einfluß zu gewinnen. Wer der Jugend Vertrauen entgegenbringt, kommt damit weiter als mit Mißtrauen. Das Können und Wissen mag dem Lehrer die Leitung seiner Schüler verschaffen, aber die Umschau (den inneren, freudigen Gehorsam im Gegensatz zum widerwilligen äußeren „Knecht“) kann er nur durch die Kraft seiner Liebe gewinnen. Die heutige Jugend ist das zukunftsreiche deutsche Volk. Darum ist die Frage der Erziehung von größter Wichtigkeit und wohl wert, in der Tageszeitung erörtert zu werden.

Es gibt eine Jugend, die gewählte Freiheit nicht mißbraucht, sondern Selbsttätigkeit und deren Wohlstand laßt: „frei moan, was schreit das Paradiesland! Soll oder soll mir dein Auge Mäden, frei moan!“ Diese Jugend berechtigt mich zum Kampf für eine freiheitliche Erziehungsweise. Ich glaube an die Jugend! E. H.

Eine Kanze für einen Theaterzug Mannheim-Heidelberg

Der Besuch des Nationaltheaters und des Neuen Theaters Rosenheim ist den Mannheimern als auch den Einwohnern von Ludwigshafen jederzeit leicht möglich, da die Straßenbahnverbindungen stets am sind. Geht man aber weiter, so muß man fragen, daß für die Umgegend sehr schlecht geliegt ist. Wohnt man z. B. wie ich in Friedrichsfeld, so kann man jederzeit zu Theaterbesuchen in Mannheim sein, da hierfür sind gute Vorbedingungen vorhanden. Die meisten Städte sind 10.15 bis 10.30 beendigt, es reicht nicht zu dem Zug 10.20, man muß wohl oder übel bis 11.40 warten. Die Mannheimern sind schon vor 11 Uhr zu Hause, wir dagegen erst nach Mitternacht. Den Ludwigsburger Einwohnern ist — ausgenommen Samstags — der Theaterbesuch überhaupt unmöglich, da gar keine Bahnverbindung vorhanden ist. Aus möchte ich eines anregen: entweder soll die Spielleitung die Städte nach Möglichkeit so bestimmen, daß man Friedrichsfeld-Heidelberg zum Zug 10.20 erreicht, oder die Reichsbahn soll, wie dies früher war, einen Theaterzug aus Mannheim-Heidelberg fahren, der etwa 11 Uhr fahren könnte. Der Zug um 11.40 ist nicht etwa deswegen so beliebt, weil er schnell ist, sondern nur, weil eben anderthalb Stunden lang keine Verbindung vorhanden ist. J. Sch.

Wie man mit uns Kriegsoffizieren umgeht!

Zu den Ausführungen meines Lebensgefährten vom Samstag, den 21. Februar in Nr. 88 der Neuen Mannheimer Zeitung will ich noch einiges hinzufügen, damit man auch hier sieht, wie der Dukt des Vaterlandes aussieht.

Es ist jetzt schon ein Jahr, daß ich vom Reich infolge der bekannten Personalabbauverordnung abgedankt wurde. Der loyale „blauwe Brief“ wurde mir als vorzeitiges Weisheitsgeschick überlassen, so daß ich recht vergnügliche Ferien habe. In Wirklichkeit wirkt es wie ein Hohn, wenn man nach zehnjähriger Dienstzeit, einschließlich aktiver Militärdienst, als Arbeiter vor der Bauernschaft kurzweilig abgedankt wird. Da heißt es auch, der amnestische Wohlstand sei ein Schuldbrief, nun kann er gehen. Da besten Hauptfürsorge nach Schwerbeschädigtengesetz nicht § 13 des Schwerbeschädigtengesetz, Ausführungsverordnung vom 13. Februar 1924,

Gerichtszeitung

Der Hagenschief-Prozess

14. Verhandlungstag

Die leistungsfähige Geschäftsführung der Siedelungsbank am Prager

Karlsruhe, 20. März. Nachdem der Donnerstags-Sitzungstag war, wurde am gestrigen Freitag vormittags 8 Uhr die Verhandlung des Angeklagten Honnef fortgesetzt. Sachverst. Gehorsam, der zusammen mit dem Angeklagten Honnef am Mittwoch Sachverst. prüfte, ob die von Honnef zum Bau der Bergbahn gelieferten Teile die oder neu wären, gibt ein Gutachten ab und kommt zu der Feststellung, daß das Material zum geringsten Teil neu war. In seinen Ausführungen erklärte der Sachverständige Radu, Honnef sei dauernd in Versuchung bei der Siedelungsbank gewesen. Auch der junge Vertreter gibt an, daß Honnef schon lange, bevor die Siedelungsbank gegründet wurde, seine Lieferungen bezahlte. Die Angeklagte Abels habe sich auch hierin immer als Vertreter Honnefs ausgegeben. Der Angeklagte Honnef verwehrt sich dagegen, daß er sich als Bankier gefühlt habe, nur bei dem Brennholzgeschäft hätte er diese Rolle spielen müssen. Er habe dabei aber Verluste erlitten; über die Höhe seiner Verluste wolle er sich nicht äußern. Der Vorsitzende gibt Honnef den Rat, keine Gehaltsansprüche zu stellen. Sodann kommt der Sachverst. Radu auf einen Stellenbuch zu sprechen, das hingiert war. Honnef stellte die Unterzeichnung eines hingerichteten Stellenbuchs nicht in Abrede. Bei der Anquisition sei Honnef mit 500 000 Mark im Versuch gewesen.

Auf die Frage des Vorsitzenden an den Zeugen Wetterer, wie so etwas zugelassen werden konnte, erwiderte dieser, das alles sei nur zu verstehen, wenn man die persönlichen Verhältnisse innerhalb der ganzen Geschäftsführung an der Bank berücksichtigt. Zeuge sei dabei Einflüssen unterlegen, die kaufmännisch wohl nicht gerechtfertigt waren. — Der Sachverst. Radu erklärt, er habe jeden Posten genau geprüft. Es sei unabweislich wie Voraussetzungen in solcher Höhe gerade an Honnef geliefert werden konnten. — Der Angeklagte Abels wendet sich in sehr heftigem Tone

lautet: Einem Schwerbeschädigten kann nur mit Zustimmung der Hauptfürsorge gestattet werden usw. Nun kommt das Schöne: Auf Reichs- und Staatsbeamte finden diese Vorschriften keine Anwendung. Ich frage nun: wo bleibt da der Schutz der Kriegsoffiziere? Es steht nämlich traurig aus im deutschen Vaterland, wenn man so die Kriegsoffiziere behandelt. Hier können Reichstag und Regierung des Dankes aller Kriegsoffiziere vorlieb nehmen, wenn sie den abgebauten Kriegsoffizieren wieder zu ihrer inneren Stelle und Arbeit verhelfen würden.

Was die Arbeitsermittlung in der Schwerbeschädigtenabteilung anbelangt, so frage ich: Warum müssen wir Schwerbeschädigte den beschwerlichen Weg zum Schloß drei Stock hoch machen? Was das für die Beinamputierten heißt, wissen Schein's viele nicht.

Ein abgebauter Schwerkriegsbeschädigter.

Ausbau der Luifenpark-Rennbahn

Stadtbaurat Kämer machte in der Hauptversammlung des Ortsausschusses Mannheim für Leibesübungen und Jugendpflege am 2. März in der Friedrichstraße die Bemerkung, daß für ihn bei Zuweisung von Spielplätzen zunächst die Schulen, dann die verschiedenen Vereine in Betracht kämen und schließlich die, indem er das Radfahren an letzter Stelle nannte und zudem bemerkte, daß Radfahren für ihn überhaupt kein Sport bedeute.

Hierauf erwiderte ich folgendes: Das Recht und die Pflicht, in ihrer Stellung zunächst für Spielplätze der Schulschüler zu sorgen, erkenne ich voll und ganz an, die Klassifizierung der einzelnen Sportarten ihrerseits wurde bereits durch den Vorsitzenden des Ortsausschusses zurückgewiesen. Es erübrigt sich noch, Sie davon zu überzeugen, daß das Radfahren so gut wie alle übrigen Leibesübungen eine sportliche Betätigung ist. Sie scheinen gar nichts von einem Bunde deutscher Radfahrer mit seinen heute rund 120 000 Mitgliedern zu wissen, der voriges Jahr in Frankfurt a. M. seinen 41. Bundestag abhielt und dabei zum Vorteil der Stadt und seiner Bewohner eine Zuschauermenge, wie sie selbst Frankfurt noch nicht erlebt hat — man sprach von 300 000 Personen — anwarb. Der Radfahrer ist längst kein anderes Leibesübungen gleichgestellt, was schon daraus hervorgeht, daß der führende Radportverband in Deutschland, der Bund deutscher Radfahrer, in deutschen Reichsausschuss für Leibesübungen Sitz und Stimme hat und das Radfahren als Pflichtübung zur Erlangung des deutschen Turn- und Sportabzeichens festgesetzt wurde. Die Vertretung im Reichsausschuss erfolge aber nicht nur im Hinblick auf die Veranstaltung von Radrennen, sondern in erster Linie mit Rücksicht auf die im DDR ausgeübte Jugendpflege, ein Haupterfordernis der Zeitgeist, nachdem die vorbildliche Militärdienst in Wegfall gekommen ist. Bei dieser Gelegenheit möchte ich Sie auch darauf hinweisen, daß der DDR dieses Jahr erstmals Stipendien für deutsche Jugendfahrer verteilt, um bei unserer Jugend Begeisterung für ausgedehnte Wanderfahrten auf dem Rade zu erwecken, damit diese die Schönheiten der Heimat schätzen lernen und um sie durch ihre Vorbildwirkung zu erhalten. Es bestehen allerorts Radfahrerjugendgruppen, die unter Leitung eines geeigneten Jugendführers in sachgemäßer Weise ausgebildet werden.

Es gibt doch sicherlich in Mannheim noch einen Platz, der sich zu einem Spielplatz für Mädchen leicht herrichten läßt. Man bezieht doch nicht eine gedrahtete Anlage, wenn auch nicht ideale Rad'ca zu diesem Zweck. Diese Bahn hat nehmens der Stadt im vergangenen Jahr eine schöne Summe für Luftkurortsteuer eingebracht. Ich möchte Sie auch auf die zunehmende starke Bewegung hinweisen, die gegenwärtig im deutschen Amateurturn zu verzeichnen ist. Der Verein deutscher Amateurturner, der voriges Jahr auf dem Bundestag in Frankfurt ins Leben gerufen wurde, ist inzwischen auf 1 58 Radportstätten, die sich über das gesamte Deutsche Reich verteilen, angewachsen. Weitere 17 Bundesbahnen befinden sich gegenwärtig im Bau und 18 neue Komitete sind projektiert. Hieraus geht doch deutlich hervor, daß die Räder unserer Stadt, falls sie Ihre Ansicht teilen sollten, weit hinter anderen Städten zurückbleiben würden. Also statt abzuhauen, erhalten Sie zum mindesten die Luifenparkbahn für die Bestrebungen zur Heranbildung eines brandenburgischen Radwunders. Oder besser noch, bauen Sie solche aus, was mit geringen Mitteln möglich ist, bis ein Stadion, wo alle Sportarten ihre Übungen und Veranstaltungen abhalten können, zur Verfügung geworden ist. Dieses muß kommen und ist meiner Ansicht nach wichtiger als ein Planetarium!

Karl F. Meyer, Bund deutscher Radfahrer.

Dod Radfahren in der Industrieleiste (Industrieleihen)

Am Freitag, 6. März, vormittags gegen 8 Uhr, wurden alle auf der Industrieleiste in der Richtung nach Waldhof fahrenden Radfahrer von dem um diese Zeit dort diensttuenden Schwoz angehalten und als streifend aufgegriffen, weil sie nicht auf der rechten Straßenseite, sondern links der Straßenseite fuhren. Auch ich machte mich dieses Vergehens schuldig, indem ich ebenfalls, nachberechnet, etwa 15 Zentimeter links der Gleise fuhr. In den Straßen, in welchen die Straßenseiten in der Mitte der Straße liegen, läßt sich die Vorschrift: „rechts fahren!“ ohne Hemmung durchführen, und sie wird auch, einzelne Fälle ausgenommen, auch durch den, einschließlichen der Radfahrer, eingehalten. In der Industrieleiste liegen aber von der Bahnhofsüberführung am Elektrifizierungsbau bis die Gleise auf der rechten Straßenseite. Diese Anordnung läßt schon die Voraussetzung zu, daß sich der übrige Fahrverkehr

auf dem linksseitigen Straßenteil abwickeln soll. An der Bahnüberführung beim Elektrifizierungsbau trennen sich die Linien 5 und 6 der Elektrischen, es kreuzen hier oft drei Wagen dieser Linien, es zweigt ein Abzweig nach dem Platz neben dem Elektrifizierungsbau ab und mündet in der Industrieleiste wieder ein, die Linie 5 manövriert in der Industrieleiste mit Anhängewagen, und so wird vor dem Eingang in die Industrieleiste der Straßenseite für Fahrzeuge schon von selbst auf die linke Straßenseite gezwungen. Das Fahren der Radfahrer auf der rechten Seite der immerhin einige Kilometer langen Industrieleiste innerhalb zweier Doppelgleise der Straßenbahn ist lediglich dem Radfahrer selbst mancherlei Hindernisse entgegen und birgt für ihn ebenso gewisse Gefahren in sich. Das Pfadchen innerhalb der Gleise ist zum Unterschied von jenem der linken Straßenseite holpriger, es weist namentlich an den Schienenstößen erhebliche Unebenheiten auf, an den Gleisen und an der Pfasterung werden fortgesetzt Ausbesserungen ausgeführt; die Gefahr für den Radfahrer liegt hauptsächlich darin, daß er in die Gleise rutscht und zu Fall kommt. Der nicht gerade im Rengeltmaß fahrende Radfahrer wird auch einigemal von der Elektrischen überholt, und da die Elektrische nicht vorchriftsmäßig links vorfahren kann, muß eben der Radfahrer wieder nach links ausweichen.

Ob hört man bei dem vielfachen Geräusch der an der Straße liegenden Betriebe, Sägewerk, Blechschmiede, Elevatoren, Gießerei, elektrische Krane, die hinterher kommende Elektrische nicht, oder nicht frühzeitig genug, und bei dem Ausweichen nach links steht der Radfahrer vor den weiteren Gefahren eines entgegenkommenden Straßenseitens, Autos oder sonstigen Fahrzeugen, oder eines im gleichen Augenblick ihn ebenfalls überholenden Kraftwagens.

Kurz und gut: die Radfahrer wissen recht wohl, warum sie sich links der Straßenseite aufhalten, und wenn die vom Waldhof herkommenden Fahrzeuge genügend rechtsseitig sich bewegen, läßt sich der gegenseitige Verkehr auf der linken Straßenseite auch ganz gut durchführen. Im Vorfeld kann ja der Radfahrer schon etwas nach rechts ausweichen. Soll aber die Vorschrift: „rechts fahren!“ trotz alledem auf der Industrieleiste hierort durchgeführt werden, so muß diese aber in jedem Falle und bei allen Fahrzeugen ausnahmslos Anwendung finden. Manche Schulpfänger erheben keine Einwendungen (womit denselben kein Vorwurf, sondern sogar eine gewisse Erkenntnis zugestanden sein soll), andererseits erscheint das vorliegende Vorkommnis wie eine Falle, in welche die vorher in Sicherheit gewiegten Radfahrer hineingelockt und dann gefangen werden sollen.

Ich bin einer der ältesten Radfahrer Mannheims (seit 1883): habe also genügend praktische Erfahrungen und verstoße nicht unwillkürlich gegen Vorschriften.

Das Ueberhandnehmen der Hunde in Mannheim

Eine Erwiderung.

Ein „außerordentlicher Tierfreund und Hundebesitzer“ hat sich am 28. Februar 1925 gemüht gesehen, öffentlich mal wieder über die Hundepilage in Mannheim im loszulassen, und kommt zu der Ansicht, daß nur durch eine hohe Hundsteuer der Hundebesitzer geübert werden könnte. Er selbst sei jederzeit bereit, eine höhere Taxe zu zahlen, kurz gesagt, die Hundsteuer soll so hoch gesetzt werden, daß ein Arbeiter oder unterer Beamter nicht mehr in der Lage ist, die Steuer zu bezahlen und somit seinen Hund abschaffen muß.

Rechtlich habe ich in einer Zeitung gelesen, daß in Polen ein Häubler freiwillig dem Steueramt einen Geldbeitrag als Steuer für sein Gewerbe zugestanden hat. Bei vielen Leuten erregte die Mitteilung Bemerkung, da doch bekanntlich die meisten Steuerzahler versuchen, sich von der Steuer so viel wie möglich zu drücken. Nun haben wir aber sogar in Mannheim einen Staatsbürger, der anscheinend mit Steuern noch sehr wenig befaßt ist und welcher für das Wohl seiner Mitbürger so besorgt ist, daß er lieber selbst in seine Tasche greifen will, um Opfer zu bringen.

In diesem Sinne, wie es der Einsender wünschte, wäre das Hundhalten zuletzt nur noch ein Privilegium der reichen Leute. Über diese besseren Leute sind heute auch fast alle arm. Weß der Einsender, welchen Wert — und wenn es auch ein „Köter“ ist? — der Hund für die Viehhöher hat? Wie viele alten Hunde sind von der ganzen Welt vertrieben, sind allein nur auf einen Hund angemessen, dem sie ihr Geld und ihre Gedanken mitteilen können. Haben Sie, Herr Tierfreund und Hundebesitzer, schon gesehen, wie so manches arme Mütterchen an ihrem Hunde hängt, denn ihr einziger Sohn liegt vielleicht in Frankreichs Erde und kein lebendes Wesen als ihr Hund ist in ihrer Umgebung, dem sie ihr armes Herz ausschütten kann.

Es ist ein gewisses Armutzeugnis, wenn man heute behauptet, daß es keine anderen Mittel gibt als hohe Steuern, um dem Unwesen in der Hundehaltung zu steuern. Die Hundebesitzer sollen ihre Hunde angewöhnen, auf die Straße zu gehen. Es ist dies doch so leicht zu machen. Jeder Besitzer eines Hundes braucht nur sein Tier zu beobachten und nicht allein herumlaufen zu lassen. Die Polizei müßte außerdem angewiesen werden, wo sie einen Hund antrifft, der die Schwärze verunreinigt oder durch ununterbrochenes Bellen und Heulen in der Nacht die Ruhe stört, dem Besitzer festzusetzen und zur Anzeige zu bringen. Die Hundepilage würde dadurch mit einem Schlage ausgerottet. Das wäre der Einfachste aber sicherste Weg, um allen Mißständen abzuhelfen und Mensch wie Tier zu seinem Recht kommen zu lassen.

Auch ein Hundebesitzer.

Von der Firma Wagner in Berlin ließ sich Honnef auf Bestellung der Siedelungsbank hin Holzwinden liefern in Höhe von rund 5000 Mark, die er mit seinem Gewinn von rund 3000 Mark an die Bank weiterverkaufte. Von der Firma Gerster habe Honnef eine große und zwei kleine Sägen für 18 000 Mark gekauft, die er mit 22 450 Mark an die Siedelungsbank verkaufte. Eine ähnliche Verkaufserhöhung hat Honnef auch bei einer großen Kreisäge vorgenommen, die er für 27 476 Mark kaufte und wofür die Siedelungsbank 33 800 Mark bezahlten mußte.

Die weitere Verhandlung erstreckt sich auf die Beratung der einzelnen Posten, aus denen dem Angeklagten Honnef der Vorwurf der Preissteigerung gemacht wurde. Es handelt sich um Antriebswellen, Kuppelungen usw. Honnef verhoffte sich die einzelnen Teile und verkaufte sie mit Gewinn an die Siedelungsbank, für eine Transmissionsanlage, deren Wert sich nach sachmännlichen Urhebungen auf 121 300 Mark belief, hatte Honnef sich von der Bank 224 000 Mark bezahlen lassen. Honnef gibt dazu an, eine vollständige neue Transmissionsanlage geliefert zu haben. Weitere Lieferungen bezogen sich auf Türblätter, bei denen es sich nach der vorliegenden Korrespondenz um unverkäufliches Zeug gehandelt haben soll. Auch der Angeklagte Delet erklärte, er habe sich gewundert, daß diese Türblätter angeschafft wurden, worauf Staatsanwalt Dr. Gehlert bemerkt, es war eine Schuldware, für die es keinen Tagespreis gab. — Rechtsanwalt Dr. Aldrich: Auch für Schuld gibt es Tagespreise. (Heiterkeit.) Schließlich wurde noch eine Tragblechlieferung besprochen, bei der Honnef 176 100 Mark von der Bank forderte, während er 184 524 Mark bezahlt hatte.

Die Verhandlung wurde abgebrochen Samstag vorm. 8 Uhr: Vernehmung des Angeklagten Rager. Montag keine Sitzung. Dienstag: Beginn der Plädoyers.

In Leibern das Beste vom Besten
für Schwangerschaft, nach Operation, bei Senkung
Gewissenhafteste Frauenbedingung 5139
Tel. 5040 Frau E. Albers Tel. 5040
Nur P 7, 18 : : : Nähe Wasserturm.

Staff Karten.
 Käthe Pfeiffer
 Fritz Bing
 Verlobte
 Mannheim-Neckarau 22. März 1925

Die glückliche Geburt eines
 kräftigen
Sonntagmädels
 zeigen hoch erfreut an
Hans Plotrowski u. Frau Elisabeth
 geb. Florschütz
 Mannheim, 13. März 1925
 Werderplatz 1

Danksagung
 Auf diesem Wege sagen wir für die überaus große Anteilnahme beim Heimgang unserer unvergesslichen
Eise
 tiefempfundenen Dank.
 Im Namen der Hinterbliebenen:
Theodor Fritsch
 Eichbaum-Brauerei



wird frühzeitig zerhackt, local du nicht rechtzeitig für Erneuerung deiner Lebensenergie, das dich nicht von dem schicksalhaften 'Nan' wird als 'niederbrücken, habe den Willen, lung und Lebenskraft zu bleiben. Das Mittel hierzu ist der ideale Genuss des altberühmten, ungeschwächten, schärfer Schwarzwaldes, das wegen seines herben, vollmundigen Geschmacks auch auf die Toner sehr gerühmt wird. Die Kräfte verordnen es in Tausenden von Fällen wegen seiner besonderen, der Gesundheit so dienlichen Eigenschaften: Zu haben bei: Karl Köhler, Bierarchibandlung, Seidenheimerstraße 27, Fernsprecher Nr. 3146 und in folgenden Verkaufsstellen: G. Karst, Eichenstraße Nr. 5; J. Donner, S. 2, 3; G. Dehler, Lange Brückenstraße 56; J. Rabel, Mittelstr. 3; Gebr. Eherl, G. 3, 14; W. Kall, M. 2, 1; D. Rimes, Schwabingerstr. Nr. 25; Adam Rabel Nacht, Neckelstraße 44.

Am Mittwoch, den 25. März 1925, nachmittags 4 Uhr findet im Bürgerausschußsaal des Rathauses eine
Bürgerausschuß-Sitzung
 statt. Die Tagesordnung ist im Rathausbureau und bei den Gemeindefunktionären angehängt.
 Der Eintritt zur Galerie ist nur gegen Eintrittskarten gestattet, die am Montag, den 23., und Dienstag, den 24. März jeweils nachmittags von 5-6 Uhr im Sekretariat des Bürgerausschußes (Mittelstr. 3) Zimmer Nr. 3) ausgegeben werden. Die Karten werden auf den Namen ausgestellt; für einen Besonderen kann der Besondere eine weitere Karte erhalten. Sobald die verfügbare Anzahl vergeben ist, wird die Kartenausgabe geschlossen.
 Der Oberbürgermeister.

Beteiligung
 mit 50-60 000 RM, der sich zuverlässig, treu, Kaufmann aus unter Mannheimer Markt 10. In Betracht kommen nur solche letzte Firmen, in Mannheim und Umgebung die nachweisbar gewinnbringend arbeiten, nur Kapital und Arbeit zum Ausbau des Geschäftes benötigen, nicht aber zur Finanzierung. Nur direkte Angebote, auch von solchen Firmen, die im gewöhnlichen Leben durch die Notlage hervorgerufen, unter E. F. 12 an die Geschäftsstelle dieses Blattes, Platzierung werden und verlanat.

Wohnungen
 Anbauarbeiten, Neu- und Umbauten im Wohnen und Geschäftsbau, erstellt nach Wunsch
Karl Lammert, Baugeschäft Brühl 10, Mannheim
 Telefon 221 Amt Schwanenweg
 eigene Stein- und Ziegelmanufaktur
 und Dreherei mit Maschinenpark.

Statt besonderer Anzeige.
 Unerwartet schnell wurde uns unser innigstgeliebter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel
Max Weiss
 Kaufmann
 durch den Tod entrissen.
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Otto Weiss, S 6, 10
 Beerdigung findet Montag, 23. März, nachmittags 2 Uhr statt.

Todes-Anzeige.
 Heute früh entschlief sanft meine liebe Frau, unsere liebe Tochter- und Schwester
Frau Anna Gilbrecht
 geb. Treutle
 im Alter von 28 Jahren.
 Mannheim R. 3, 16, den 21. März 1925
 In tiefer Trauer:
J. Gilbrecht
K. Treutle, sen.
J. Brod geb. Treutle
 Die Beerdigung findet am Montag, den 23. März nachmittags 4 Uhr statt.

Offene Stellen
Intell. Damen und Herren
 Zum Abonnentensammeln für glänzend vorgearbeitete Sache bei gutem Verdienst gesucht.
 Vorkursstellen Montag, 23. März 1925 von 11-2 Uhr
Hotel Pfälzer Hof
 Der Zeitspiegel, Klausner & Reiß

Reise-Vertreter
 welche bei der Kundschaft bestens eingeführt sind von **leistungsfähiger süddeutscher Seifenfabrik** zum alsbaldigen Eintritt **gesucht**.
 Angebote erbeten unter Q. A. 132 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Akquisiteur
 durch Besuch bei Privatien mödientl. 200.- RM und mehr bei ansehnlicher privatswirtschaftl. Vermögensvermehrung. Keine Versicherung, kein Warenverkauf. Einarbeitung erfolgt durch uns. Meldungen Montag, 23. März, von 9-12 und 2-5. Dienstag und Mittwoch von halb 9 bis halb 10 Uhr vorm. beim Portier Hotel Pfälzer Hof.

Hiesiges Generalvertreter-Büro
 sucht für die Bezirke Mannheim, Heidelberg, Weinheim, Schwetzingen, Ludwigsbafen und die ganze Pfalz tüchtige Herren- und Damenvertreter, möglichst bei der Verkaufsförderung und Kolonialwarenhandlung gut eingeführt. Die zu vertretenden Fabrikanten und Marken sind weitbekannt und unerreicht in Qualität. Angebote mit Referenzen von nur erstklass. Vertretern unter P. J. 40 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.
Klausenlehne auf einarbeitbare Arbeit
Versicherungs-Gesellschaft
 mit allen Branchen sucht für Mannheim und Ludwigshafen gute
Vertreter
 die sich bei Abschluss von neuen Versicherungen gegen hohe Provisionsbesätze einen Verdienst sichern können. Evtl. wird vorhandener Bestand ausgewiesen. Angebote unter P. Z. 131 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.
Versicherungsinspektor
 mit nachweisbar guten Erfolgen in Organisation und Werbung von erstklassiger Gesellschaft für Oberbaden sofort
 gesucht.
 Anwesen, Speise und Provisionen. Aufschreiben unter P. V. 130 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Bindfaden
 eingeführt
Vertreter
 mit nachweislich guten Erfolgen gesucht.
 Angebote unter F. A. B. 526 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. Main.
 Für die Einbringung von Versicherungen auf Wohn-Kollektive stellt Köhler, Rosler u. Welschfabrik für den hier. Bezirk gewandte und arbeitsfremde
Reisedame
 als Köndige Vertreterin zu konkurrenzlosen Bezügen etc.
 Ausdrückliche Angebote unter E. V. 27 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.
Erstklass. Filialeiterin
 für zu errichtendes Lebensmittelgeschäft in Mannheim. Volkserzeugnisse und Fleischwaren nfm. gesucht. Kandidat muß geküsst werden. Angebote an Geleit Wackerheim-Waldmühlbach (Cbenmühl).

Warenhaus
KANDER
 Mannheim.
Moderne Seidenhülle in großer Auswahl von 6.90 an

Bürofräulein
 In sämtlichen Büroarbeiten bewandert, selbständiges
 mit guten Empfehlungen und guter Schulbildung gesucht.
 Angebote unter F. C. 34 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.
Versandstelle
 übergebe nach jedem Ort.
Existenz.
 Ich suche für Spielend leicht veräuß. Artikel an Privat-Anschaffungen tücht. Generalvertreter. Tauernde vorn. Exzellenz mit hohem Einkommen. Desgleichen viele ich Personen jed. Standes, auch Damen als meine Vertreter hohe Verdienstmöglichkeiten, auch als Nebenberuf.
Detailreisenden
 aus der Textil- u. Konfektionsbranche für Verkauf von Kleidern, Schuhe, Probieren, Kägen und E. H. 14 a. b. Geschäftsstelle ds. Bl.

Wohn- und Geschäftshäuser
 zu verkaufen.
Ess- und Schlafzimmer
 und Küche mit allem Zubehör, mög. Anordnung des Grundstücks ist billig zu verkaufen.
Prima Mandoline
 zu verkaufen.
Kauf-Gesuche
 Unterhaltene Schreibmaschine zu kauf. gesucht.
Miet-Gesuche
 Der sofort od. 1. April 1925 von anständigen Fräulein
Zimmer
 mit möblierter
 vollst. Wohn- u. Schlafzimmern (unmöbliert) gesucht.
Vermischtes
Ferien-
 Kinder finden liebevolle Aufnahme und mütterl. Pflege in schönem, kinderreichem Biederheim. Beste Verpflegung, beste Betreuung, kein Hochpreis.
 Wülheim (Rh. Kurort) Rheinl. Schweiz.

Arbeiterinnen
 und Lehrlinge
 sofort gesucht.
Saubere Putzfrau
 mit besten Empfehlungen für eine Vermittlung in der Woche
Stellen-Gesuche
 Kautschuker Junger Kaufmann
 Dr. sucht ausdauernd. Stellen bei größter Interessenslage. Evt. Vertretung od. Kauf eines nur ersten Objekts. Angebote unter E. T. 25 an die Geschäftsstelle.
Bekanntes Mädchen
 18 Jahre, im Nähen u. Sticken gut bew. sucht Stelle als Näherin in einem Mädchen- u. Jungen-Kindergarten. Angebote an Frau Horner, Schloß Finkenbach, Finkenbach a. d. Neckar.

Reinwollene Sportwesten 9.75, 6.90, 5.90
Hemden-Blusen in Wolle und Zephir ... 7.95, 4.95, 3.95, 2.95
Farbige Oberhemden in Zephir und Perkal, 2 Kragen u. Klappmanschetten ... 5.90, 4.90
Reichhaltige Musterauswahl Selbstbinder ... 2.95, 1.95, 85 Pt.
Cheviotkleid reine Wolle, entzwickelnd garniert ... 9.25
Covercoat-Mantel weite Form ... 11.50
Liseret-Hüte breite Bandgarnitur, braun und schwarz ... 6.50
Fantasie-Gellecht jugendliche Form mit Bandgarnitur ... 7.95

Immer Billig und doch Gut
 sind die in allen Abteilungen ausgelegten Waren Einige Beispiele

Damen-Konfektion
 Täglich Eingang von Neuheiten

Warenhaus
KANDER
 Mannheim.
Moderne Seidenhülle in großer Auswahl von 6.90 an

Schwann im Blaubandmark

FRISCH GEKIRNT die Feinkost-Margarine FRISCH GEKIRNT

Offene Stellen

Mehreisenden

Wir suchen einen tüchtigen erfahrenen Mehreisenden zum Besuch der Süddeutschen. Es wollen sich nur Herren melden, welche erfolgreiche Reiseerfahrungen nachweisen können. Off. Angebote unter P. Lu. 4031 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. Em 44

Vertreter und Reisende

welche auf ihren Touren Klavieren mitführen wollen, erhält die Vertretung einer erstklassigen Klavierfabrik. Vertretung wird nur auf Festtage, feste Herren, die eine Klavier-Reiseerfahrung hinter sich haben und über intensive Kundenschaft verfügen. Bei neuen Vertretungen wird Abreisefähigkeit eingeschrieben. Ausführliche Angebote erbeten unter K. D. 4275 an Rudolf Hoffe, Berlin. Emil

Autozubehör-Verkäufer

(Besuch von Verbrauchern, Firmen u. Privats) von allbekannter Firma am Tage per Auto gesucht. Branchenfunde bevorzugt. — Ebenfalls kann kaufm. Lehrling mit höherer Schulbildung u. guten Umgangsformen eintreten. Schriftliche Angebote mit Lebenslauf, Merkmalen Angabe bisheriger Tätigkeit und Zeugnisabschriften unter P. X. 129 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten. 3424

Sichere Existenz!

mit sofortiger Einnahme und hohem Verdienst durch Übernahme des General-Vertriebs eines Patentartikels. Adr. Heines Haus Nr. 1000 bis 1500 erforderlich. 20185. Näh. Auskunft durch Geschäftsstelle Karlsruhe 1. H.

Gute Existenz

Wir suchen an allen größeren Orten für einen potentiell gr. Marktartikel, der aus jeder Mann gebracht wird. 20338

tüchtige General-Vertreter

die in der Lage sind, eine Verkaufsorganisation aufzubauen. Die Tätigkeit ist eine vornehme, herausragend geeignet für abgeleitete Beamte. Zur Übernahme eines Auslieferungslagers sind je nach Größe des Bezirks 200-1000 Mk. nötig. Herren, welche einige Bedingungen erfüllen können, bitten sich zu wenden unter S. K. 1289 an die Geschäftsstelle des Exped. Stuttgart.

Existenz

Wir suchen einen tüchtigen Mann mit Organisations-Talent um ca. 1000-1500 Mk. monatlich als Verkaufsleiter in ca. 1000-1500 Haushalten. 8000-10000 Mk. Gehalt. Angebote unter P. Lu. 4031 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Erfahrener, bilanzsicherer erster Buchhalter

per sofort oder später von hiesiger Großhandlung gesucht. 21412

Ausführliche Angebote mit Lebenslauf, Merkmalen und Bild unter B. N. 44 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Lehrling

aus guter Familie mit bess. Schulbildung aus mein Büro gesucht. 21412

J. Weissmann jr., Mannheim

Zigarrenfabriken.

Lehrling

aus tüchtiger Familie mit Reifezeugnis und tüchtiger Schreibe von hies. großer Zigarrenfabrik auf Chem. gesucht. Angebote unter E. N. 19 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Für den Vertrieb meiner Qualitätsfabrikate

Isoller-Schwarz-Stanz-Waggon-Lack

Marke „Garantator“ für Schraub- und Nähmaschinen, Photos und Panoram. für Buchindustrie für Eisenbahn- u. Waggonfabriken.

„Paktol“-Firma, umschließt Eisen- u. Stahl, auch Eisenpulver, für Industrie und Marine unentbehrlich. suche ich für einige westdeutsche Bezirke.

VERTRETER

die bei der Grossindustrie, Grossisten, Seandrea und Grossverarbeitern nachweisbar gut eingeführt sind.

Ich biete: Hohe Provision und weitestgehende technische Unterstützung. 3994

Ich verlange: Eine intensive, individuelle Kundenbetreuung. Angebot: mit ausführlichem Lebenslauf sowie Bild erwünscht.

Hermann Frenkel, Lackfabrik, Leipzig-Mölkau.

Hoh. Verdienst

(auch Nebenarbeit) im Haupt- od. Nebenberuf. Fern, Feder, Kassenverleih, Berlin SW. 16. 21287

Monatsfrau

für 3 Stunden monatlich gesucht. 20404

Stütze

in Klein- u. Haushalt (2 Woch.) auf 1. April gesucht. In erweiterung der Geschäftsstelle. 20404

Sanfter fleißige Frau

zum Waschen u. Putzen gesucht. Am Friedhof 27. 20404

Stellen-Gesuchte

19 J. alt, Mittelschulbildung mit Abicht, best. Kenntnisse (Küche, Putzen), verheiratet, in Stuttgart, mit allen Voraussetzungen best. bereit, best. Lohn u. Arbeit. Sucht Stellung bis 1. April 1925 an tüchtigen Stellen, unter D. Z. 6 an die Geschäftsstelle. 20404

Expedient

19 J. alt, Mittelschulbildung mit Abicht, best. Kenntnisse (Küche, Putzen), verheiratet, in Stuttgart, mit allen Voraussetzungen best. bereit, best. Lohn u. Arbeit. Sucht Stellung bis 1. April 1925 an tüchtigen Stellen, unter D. Z. 6 an die Geschäftsstelle. 20404

Bankbeamter

beruflich erfahren in Buchhalt., Rechnungswesen, Kasse- u. Bankwesen, sucht Stellung. Angebote unter D. A. 83 an die Geschäftsstelle. 20404

Tüchtiger Kaufmann

31 Jahre, verheiratet, gute Kenntnisse in allen kaufmännischen Fächern, sucht Stellung als Kaufmann. Angebote unter D. X. 4 an die Geschäftsstelle. 20404

Stenotypistin

27 Jahre alt, mit neuem, tüchtiger Büro-Tätigkeit, sucht Stellung als Stenotypistin. Angebote unter D. X. 4 an die Geschäftsstelle. 20404

Geschäftswitwe

sehr tüchtig, sucht Beschäftigung als Geschäftswitwe. Angebote unter D. X. 4 an die Geschäftsstelle. 20404

Tüchtiges Mädchen

das gut Kochen kann, sucht Stellung in einem Hause. Angebote unter D. X. 4 an die Geschäftsstelle. 20404

Kontoristin, Buchhalterin

mit langjährig praktischer Erfahrung, Bilanzbuchhalterin, sucht Stellung in einem Geschäftsbetrieb. Angebote unter A. N. 19 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 20404

Verkäufe

3 t Stöwer Lastwagen

vollständig überholt, neu gelagert und bereit, günstig zu verkaufen. Tel. 7541. Bismarckplatz 21. 20404

„Schwapp“

lat der gute Fliegenläufer. In jeder guten Kap. Jede Hausfrau hat ein Haus. 20404

Acker

725 qm, in guter Lage, Pflanzungen, zu verkaufen. Angebote unter C. P. 71 an die Geschäftsstelle. 20404

Briefmarken-Sammlung

mit 1000 Briefmarken, zu verkaufen. Angebote unter D. Q. 27 an die Geschäftsstelle. 20404

Blüthen-Flügel

wie neu, bei schön im Ton, aus Privatgärtchen, zu verkaufen. Angebote unter D. Q. 27 an die Geschäftsstelle. 20404

Speisezimmer

in allen Größen, mit guter Arbeit zu enorm billigen Preisen 677 Josef Gabelstein Tel. 8639 Mannheim 54, 20

2 Küchenbüfets

1 Komp., Eichenholz, diverse Porzellan, darunter 2 Entensätze, 1 Dessertset, 1 Handtuch, 1 Kuchenteller. 20404

Büroschreibmaschine

Wittmann, 1924, 2. Hand, 20404

Geschäftsdreiräder, Damen-, Herren- und Knabenräder

neu und geb., auch billige abzugeben. 20404

Damenräder

billig abzugeben. 20404

Der Wettbewerb

ist heute härter als je. Sieger bleibt, wer mit geringen Mitteln Höchstleistungen schafft. Die Technik bietet die Mittel; der Verstand ist uns gegeben, sie anzuwenden. Ein Beispiel genügt: Altes Herkommen verlangt die Verwendung von reinem Bohnenkaffee. Die Erfahrung zeigt aber, daß die Extrakte der Kaffeebohne keine starke Löslichkeit besitzen. Die Technik kennt ein Mittel, die Löslichkeit zu erhöhen, den teuren Kaffee also bestens auszunutzen. — Gleichzeitig wird ein ausgezeichnete Träger für das Aroma der Bohne gewonnen. — Das Mittel heißt: „Weber's Carlsbader mit der Krone!“ Werfen Sie die alten Vorurteile über Bord und probieren Sie's!

Otto E. Weber, G. m. b. H., Radebeul-Dresden. Ea168

Büro und Lager

für tüchtigem Geschäft sofort oder 1. April zu mieten gesucht. Angeb. unter D. Y. 5 an die Geschäftsstelle. 20404

Büro-Raum

mit 2 Nebenräumen od. geeignetes Portierzimmer zu mieten gesucht. Angeb. unter Z. V. 2 an die Geschäftsstelle. 20404

Laden

2 Lokale im Stadlinnen - Bezirk. 20404

Kleine Wohnung

von Ehepaar für nach Ostern gesucht. 20404

2 leere Zimmer

in Weinstadt von wald. ein. als Räume zu verwenden. 20404

Großer Laden

gangbares Lebensmittelgeschäft, mit schönem Wohnraum, 2-4 J. Wohnung, zu tauschen. 20404

2-Zimmer-Wohnung

in Weinstadt von wald. ein. als Räume zu verwenden. 20404

Miet-Gesuche:

24 Jahre alter abgebauter Kaufmann sucht Wohnung. 20404

Wohn- u. Schlafzim.

Sehr. der Stadt, mögl. part. separat. Angebote mit Preisangabe unter C. N. 69 an die Geschäftsstelle. 20404

2-Zimmer-Wohnung

von ruhiger anständiger Familie (3 Personen) wie Trieststraße-Rente in gutem Hause zu mieten gesucht. 20404

leeres Zimmer

in ruhiger anständiger Familie (3 Personen) wie Trieststraße-Rente in gutem Hause zu mieten gesucht. 20404

möbl. Zimmer

in gutem Hause, mögl. Ein- u. Ausgehende. Angeb. unter E. C. 9 an die Geschäftsstelle. 20404

Ladenlokal

oder 2-3 Zimmer im Mittelpunk der Stadt gesucht. 20404

2 Ladenlokalen

mit 1 Regal zu kaufen gesucht. 20404

Vermietungen

Gut möbl. Zimmer an sol. Fräulein sol. zu vermieten. 20404

1 Zim. und Küche

zu vermieten. 20404

Raum

für einige Motorräder unterzubringen zu vermieten. 20404

Werkstätte

25 qm sol. zu vermieten. 20404

500 Mk.

per eine Einnahme. 20404

Heirat

Getraut. Vermittelt. 20404

Heirat

in Verbindung zu treten. 20404

Heirat

in Verbindung zu treten. 20404

Geldverkehr.

20404

Aus der Mappe des kleinen Moritz.



„Och, das ist gottlos, ich hab' meine Füße nicht, aber meine Füße sind so, daß sie nicht laufen können. Ich hab' meine Füße nicht, aber meine Füße sind so, daß sie nicht laufen können.“

Moritz meint natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene Hühneraugen-Lobwohl für die Zehen und Lobwohl-Ballen. 75 Pfg. in Apotheken und Drogerien. Ea178

Das Beshe-Bett ist das beste Bett! (Beste ver. gesch.) Die Beshe Decke ist die beste Decke! (Beste ver. gesch.)

Messingbeuten, bestes deutsches Fabrikat... M. 115.- 95.- 78.-
Kinderbeuten in 1/2 und 1/4 Meter... aus besonders dr. schwer.
Metallbeuten, weik., in Patentm. M. 64.- 59.- 50.- 45.- 33.- 26.-
Rohbaumatratzen M. 235.- 160.- bis 140.- in Copo-matratzen 85.-
Woolmatratzen 58.- 48.- 36.- bis 28.- Seegrasmatratzen 35.- bis 22.-



Beshe-Daunendecken in all. Farben, in Qua. M. 95.- 88.- 80.-
Beshe-Sieppdecken in all. Farb. M. 75.- 58.- 48.- 37.- 25.- 18.-
Daunen-Deckbetten M. 85.- 77.- 60.- 55.-
Deckbetten M. 43.- 38.- 34.- 29.- 25.-
Kissen m. 1/2 Ha. bacunen M. 18.- 16.- 12.50 b. 10.50

Betten-Spezial-Haus Adolph Buchdahl

Frankfurt a.M und Mannheim M 1, 2 a.

Eigene Fabrikation.

Franko-Lieferung.

National-Theater, Mannheim

Vorstellung Nr. 219
Sonntag, den 22. März 1925
1. Vorstellung außer Mele
2. Gastspiel der Mailänder Stagione

Tosca
Musikdrama in 3 Akten von V. Sardou, L. Illica
und G. Giacosa — Musik von G. Puccini
Musikalische Leitung: Eglis Tango
Regie: Dr. Ernst Lert

Neues Theater im Rosengarten

Vorstellung Nr. 101
Sonntag, den 22. März 1925
B. V. B. 719-775 u. 814-875 u. 12601-12800
u. 17301-17400
P. V. B. 1001-1062 u. 4001-4124

Hummelstudenten
Große Berliner Posse mit Gesang und Tanz in
3 Akten nach E. Pola und H. Wilken's „Au
sgehenden Füllen“. Von Rudolf Bernauer u. Rudolf
Schanzer. Die alte Musik von Conrad
Die neue Musik von Willy Bretschneider und
Bogumil Zepka. In Szene gesetzt von Francesco
Sera. Musikal. Leitung: Gustav Mannenecq

Rosengarten - Nibelungensaal

Heute Sonntag = Zum ersten Male

Au! Au! Mannem vorne!

17 Mannem Bilderbogen von
H. Glückstein und L. Schauer
Musik von K. Fischer-Bernauer.
Bühnenbild: Helmut Grete

APOLLO

Mannheimer Künstler-Theater

Heute abend 8 Uhr
Morgen Sonntag 1/2 und 4 Uhr
Montag und Dienstag 8 Uhr

DIE TOLLE LOLA

Mittwoch, 25. März — Erstaufführung

Wenn der Flieder blüht

Operette in 3 Akten von Paul Knepler

Im Apollo-Café

Ah heute! Abendlich KONZERT

Aufruf

an alle ehemaligen 109er.

Am 27., 28. und 29. Juni dieses Jahres

findet in Karlsruhe der 2. Reunionsstag

verbunden mit Entlohnung des Denkmalis statt

Wir laden hierdurch alle ehemaligen 109er

des Aktiven-, Reserve- u. Landwehr-

Regiments, Landsturmbattalions und

der dazugehörig Ersatzformationen

zu einer Vorbesprechung auf

Dienstag, den 24. März, abends

7 Uhr, im Nebenzimmer des

Bernhardshofes, K. I. 5a ein.

Ein Vertreter des Denkmal-Hauptausschusses

von Karlsruhe bezieht sich über Dynkmal und Fest-

liche Kameraden, die beabsichtigen den Ver-

anstaltungen in Karlsruhe beizuwohnen, werden

gebeten sich einzufinden

Der Unter-Ausschuß.

Wainhaus Keller, C 3, 20

bleibt wegen Familienfeier morgen

Sonntag geschlossen

Privat-Handelschule

V. inc. Stock

M 4, 10 Fernspr. 1792

Am 20. April beginnen die

Klassen und Hörsäle

wieder an Ostern aus der

Schule einzulassen werden, ge-

schlossen durch öffentliche

Handelskurse.

Man verleihe

Durch Südamerika mit der Kamera! Hochaktuell! Hochaktuell! Für Alle!
Sonntag, den 22. März 1925, abends punkt 8 Uhr im Kasino, R 1, Nr. 1 I. Etage
Lichtbilder-Vortrag
über Brasilien — Argentinien — Uruguay — Paraguay Chile und Peru
Für alle Kreise — Landwirte, Angestellte, Arbeiter, Akademiker, erfolgt interessante Aufklärung über Auswanderung und Existenzmöglichkeiten
Ein Besuch dieses für Deutschland einzigartigen Lichtbildervortrages bildet eine bleibende Erinnerung.
Preise der Plätze: Mk. 1.50 und Mk. 2.50
Im Vorverkauf bei Herrn Hausmeister Stübel, Kasino, R 1, Nr. 1, II. Etage sowie an der Abendkasse.
Kasseneröffnung 7 Uhr Anfang 8 Uhr
Der Veranstalter.

Ständige Ausstellung von:
Bechstein
Blüthner
Jbach
Schiedmayer u. S.
Steinway & Sons
Flügel-Pianos
Beyhne
K. Ferd. Herkel
Pianoslager
Kupferstr. 13, 10.
Mannheim.

Schwer ist es in heutiger Zeit
leicht wird es Ihnen gemacht
durch Zahlungserleichterung bei erschwinglichen Preisen in entgegenkommendster Weise. Durch besonders günstige Einkäufe bin ich in der Lage, meiner Kundschaft grosse Vorteile beim Einkauf von prachtvollen u. gediegenen
Schlaf-, Speise-, Herren-Zimmern u. Küchen
zu bieten.
Nur altbewährte Qualitäts-Möbel!
Badische Möbel- und Betten-Industrie
H. Graff
Mannheim, Schwetzingenstraße 34/40.

Gewerbe- und Handwerkerkrankenkasse Heidelberg.
Übergrenze von 35 auf 65 erhöht, und können Versicherten bis 65 Jahren Aufnahme finden.
Aufwart. Krankenkasse und Krankenkassen bei
Carl Schmidt, Mannheim, O 3, 14 Tel. 265

Tapeten
Teppiche
Linoleum
La jeder
Preisliste
H. Engelhard Nachf.
Kunststraße Mannheim N 5, 10

Englisch - Spanisch
Wer besorgt sich ein
Englisch u. Französisch
Buchführung
Kaufmannslehre
F. Grone
Bücher-Revisor und
Schreibmeister
W. Helm, Kapferstr. 19,
2. W. u. Bohnhof.

Für Ostern
zur Ausschmückung des Heims
Carl Baur, N 2, 9
Fransen u. Quasten
Spitzen und Einsätze
für Uebergardinen
Vorhanghalter
Dekorationen
Ringband
Holzband
Kräusenband
Zugschnur
in allen Farben
Lampenaufhänge-
schnüre
Handklöppel u. Filz
Klöppelspitzen mit
Fransen
Leinenfransen
Fischgrätenfransen
Teppichborden
in vielen Farben
Teppichfransen
Kissenschnüre
Anfertigung von Fransen, Quasten,
Schürren, Borden, Marabout
für Vorhänge, Decken, Kissen und dergl. in
jeder gewünschten Farbe.

Höchster Komfort
auf den Dampfern
der amerikanischen Regierung.
Alle Passagiere haben auf den Dampfern der
United States Lines jeglichen Komfort und
ausgezeichnete Bedienung. Die Kabinen der
ersten Klasse sind geräumig, rein, gut ven-
tiliert, bequem und geschmackvoll ein-
gerichtet. Ausgezeichnete und abwechslungs-
reiche Küche. Höfliche Offiziere und Mann-
schaften widmen sich ganz besonders den-
jenigen, die zum ersten Male nach Amerika
fahren. Regelmäßige Abfahrten von Bremen
über Southampton, Cherbourg nach New York.
Verlangen Sie — kostenfrei — den
illustrierten Prospekt und Segelplan.

UNITED STATES LINES
BERLIN W. MANNHEIM
Unter den Linden 1. Kapferstr. 1, 1/2. Part. 10
General-Vertrauens-Norddeutscher Lloyd Bremen
Fahnen, Ständer, Bannern
Schleifen, Schärpen, etc.
Vereinsbedarf aller Art
Heidelberger Fahnenfabrik
M 2, 18 Telefon 5535

Wenn seine Pflanzen lieb sind,
düngen nur mit Hallmayer's
Pflanzendünger.
Vorher! Nachher!!
In haben in Dräger an. Samen-
und Blumenhandlungen, sowie
sonstigen einmündig. Geschäften

Srida Kramer
21.3 Paradeplatz
Atelier für feine
Damen-Maßarbeit
Speziell für starke Damen
Drucksachen
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E 6, 2

Ostern-Preisrätsel.
Wir freuen uns über das große Interesse, das unseren
Osternrätseln in allen Kreisen bezeugt, es freut uns auch
aus den Zuführungen zu sehen, dass die Rätsel fast durchwegs
unserer Approximate kennen und sich lobend über deren Quali-
tät äußern.
Um unseren vielen Freunden zu Ostern eine besondere
Freude zu bereiten, wollen wir ein Ostern-Preisrätsel auf-
setzen, für dessen richtige Lösung wir die nachstehenden schön-
en Preise angelegt haben. Das Rätsel erscheint in der
nächsten Sonntagnummer. Jeder ist zur Teilnahme berech-
tigt. Die Lösungen sind in verdichteter Umschlag mit dem
Rennwort „Ostern-Preisrätsel“ bis zum 2. April 1925, abends
an die Adresse: Rheinelektra Mannheim zu senden. Die
Auslosung der Preise erfolgt notariell und so rechtlich, daß
die städtischen Gewinner bis Geldente noch vor dem Fest
erhalten. Die Preisrätsel werden sofort verhandelt; die
ersten 15 Gewinner werden außerdem in der Osternnum-
mer bekanntgegeben.
Die Preise sind:
1. erster Preis 1 Kaminofen-Strahlröhre
2. zweiter Preis 1 Kaffinemaschine
3. dritter Preis 1 Teemischmaschine
4. vierter Preis 1 Briefkasten
5. fünfter Preis 1 Spiegel
6. sechster Preis 1 Spiegel mit eingebauter
Teemischmaschine
7. siebter Preis 1 Spiegel
Die Preise können in unserem Ladengeschäft behauptet
werden.
Rheinelektra
P. 3, 18 (alte Pfaffen) — Fernspr. Nr. 1867.